

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag  
Reihe: Religionswissenschaften

Band 7

Birgit Vollmar

# Noahs Kinder

Die Glaubensbewegung  
der Noachiden  
in der Gegenwart



Birgit Vollmar

Noahs Kinder. Die Glaubensbewegung der Noachiden in der Gegenwart

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe: Religionswissenschaften; Band 7

Zugl. Univ.Diss., Philipps-Universität Marburg 2011

Umschlagabbildung: © kirstypargeter | istockphoto.com

© Tectum Verlag Marburg, 2012

ISBN 978-3-8288-5475-8

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-2789-9 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

# INHALT

<b>Vorwort</b> .....	<b>11</b>
<b>I. Einleitung</b> .....	<b>13</b>
1 Zielsetzung der vorliegenden Arbeit .....	13
2 Forschungsstand und Quellenlage .....	16
3 Das Noachide-Questionnaire-Projekt .....	26
4 Religionswissenschaftliche Überlegungen .....	30
5 Aufbau und Fragestellungen der Arbeit .....	34
<b>II. Die Glaubensbewegung der Noachiden in der Gegenwart</b> .....	<b>41</b>
1 Theologisch-systematische und historische Voraussetzungen der noachidischen Bewegung.....	41
1.1 Allgemeines über die Noahtorah bzw. über die Noachiden.....	41
1.1.1 Die noachidischen Gebote als Heilsweg.....	41
1.1.2 Die sieben Gebote Noahs als frührabbinische Überlieferung.....	45
1.1.3 Terminologische Unterscheidungen im Hinblick auf eine Erlösung von Nichtjuden aufgrund der Noahtorah.....	49
1.2 „Das unbekannte Heiligtum“ - Der Noachide Aimé Pallière und sein Lehrer Rabbiner Elijah Benamozegh .....	53
2 Die Geschichte des Noachide Movement.....	65
2.1 „Finding the God of Noah“ - die Anfänge der Bewegung.....	65
2.1.1 J. David Davis .....	65
2.1.2 Vendyl M. Jones .....	67
2.1.3 Der Weg zu einem neuen Selbstverständnis .....	73

2.2	Die Wiederentdeckung der sieben Gebote Noahs in der jüdischen Theologie.....	76
2.2.1	Die Öffnung des jüdischen Heils für Nichtjuden – Das Judentum zwischen Absolutheitsanspruch und interreligiösem Dialog.....	76
2.2.2	Die Bedeutung der Noahtorah aus der Sicht Menachem Schneersons .....	80
2.2.3	„A Light unto the nations“ – Von der Theorie zum „Sitz im Leben“ .....	82
2.3	Entwicklungen zwischen 1987-1990.....	86
2.4	Die B’nai Noach-Konferenz und ihre Auswirkungen (1990).....	92
2.4.1	Das erste offizielle B’nai Noach-Treffen und die Grundsatzerklärung .....	92
2.4.2	Die Auswirkungen des Treffens auf das Selbstverständnis der Konferenzteilnehmer.....	97
2.4.3	Richtungsentscheidungen.....	102
2.5	Entwicklungen im Jahr 1991.....	104
2.5.1	Das steigende mediale Interesse an der Bewegung und der <i>Education Day</i> .....	104
2.5.2	Theologische Stellungnahmen der B’nai Noach und die Reaktion des christlichen Umfeldes .....	110
2.5.3	Die Allianz mit dem <i>Temple Institute</i> .....	116
2.6	Entwicklungen zwischen 1992 und 1996.....	118
2.6.1	Aufbruchstimmung .....	118
2.6.2	Altes und Neues – Pallière-Rezeption und moderne Autobiografien .....	121
2.7	Entwicklungen zwischen 1997 bis 2007 .....	125
2.7.1	Spannungen .....	126
2.7.2	Internet und Community .....	128
2.7.3	Der Einfluss der Chabadbewegung .....	133
2.7.4	Institutionen.....	136
2.7.5	Der noachidische Eid.....	141
2.8	Deutschsprachige Noachiden .....	146

3	Die Noahtorah im Spiegel des biblischen Berichts .....	155
3.1	Die Offenbarung der sieben Gebote Noahs in der Torah.....	155
3.2	Das Leben der „Gerechten“ – die Projektion der noachidischen Gebote auf biblische Personen.....	166
3.3	Die Noachiden im Spiegel biblischer Prophetie – Völkergericht und Wallfahrt der Völker zum Zion .....	182
4	Die noachidische Identität .....	189
4.1	Die Verhältnisbestimmung der B'nai Noach zum Judentum .....	189
4.2	Das Selbstverständnis der B'nai Noach .....	198
5	Einführung in die noachidische Theologie.....	209
5.1	Die noachidischen Glaubensprinzipien.....	209
5.1.1	Gott.....	210
5.1.2	Gottes Offenbarungen .....	212
5.1.3	Belohnung und Strafe für den Menschen im göttlichen Gericht .....	216
5.2	Die Erkenntnis der Noahtorah.....	222
5.2.1	Die Noahtorah im Spiegel der Kabbalah.....	224
5.2.2	Die Noahtorah im Spiegel der sieben noachidischen Glaubensprinzipien.....	228
5.2.3	Die Noahtorah im Spiegel der Natur.....	229
6	Der Weg zur Erlösung .....	230
6.1	Über die Stellung des Menschen zum göttlichen Gesetz .....	230
6.2	Umkehr – Teschuwa .....	237
6.3	Anmerkungen zur „Aufschlüsselung“ der Siebenerreihe und zur relativen Gültigkeit der im Mittelalter und in der Neuzeit entwickelten Gebotsreihen .....	241

6.3.1	Die Suche nach der richtigen Interpretation der Noahtorah .....	241
6.3.2	Zum Verhältnis zwischen aufgedeckter und verborgener Offenbarung.....	246
7	Die noachidischen Gebote.....	250
7.1	Götzendienst .....	250
7.2	Blasphemie .....	257
7.3	Mord.....	262
7.4	Unzucht .....	265
7.5	Raub .....	270
7.6	Gerechtigkeit.....	273
7.6.1	Gerechtigkeit aus Sicht der B' nai Noach .....	274
7.6.2	Gerechtigkeitsprinzipien in Gerichtsprozessen.....	283
7.6.3	Die Todesstrafe als Ahndung für noachidische Sünden.....	289
7.7	Das Verbot, Fleisch zu essen, das einem lebenden Tier entnommen wurde, und weitere Speisegesetze .....	294
8	Die Zusatzbestimmungen zur Noahtorah.....	298
8.1	Der äußere Rahmen der Noahtorah: Zusatzgebote ersten Ranges .....	298
8.2	Das Idealverhalten des Ben Noach gegenüber dem Judentum .....	305
8.3	Selbstverpflichtungen.....	310
8.4	Das Idealverhalten des Ben Noach gegenüber seinen Mitmenschen .....	314
8.4.1	Unterlassungspflichten .....	314
8.4.2	Aufrufe zum menschlichen Miteinander .....	317
9	Religionssoziologische und religionspsychologische Erkenntnisse über die Anhänger der Noahtorah und die Sicht der Noachiden auf das Movement.....	323

9.1	Who cares about the Seven Laws of Noah? – Noachide-Questionnaire .....	323
9.2	Religiöse Sozialisation und Bekehrungsprozess.....	329
9.3	Der Eintritt in die Heilsgemeinde.....	346
9.4	Die Veränderung der Lebenssituation.....	351
9.5	Frage nach Gruppenzugehörigkeit und Kontakt zu anderen Noachiden.....	359
9.6	Das noachidische Konzept – Status oder Übergangstatus? .....	378
9.7	Quo Vadis? Spannungsfelder des Noahide Movement und die Erwartungen der Kinder Noahs für die Zukunft .....	389
10	Brauchtum .....	396
10.1	Allgemeine Anmerkungen zu Gottesverehrung und Ritualen aus Sicht der Noachiden .....	396
10.2	Religiöses Leben im Alltag: Gebet – Kleidung – Essen .....	400
10.3	Gebetspraxis – Formale Gebete und Regeln beim Beten .....	407
10.4	Feste.....	417
10.4.1	Freiwilliges Feiern der jüdischen Feste.....	418
10.4.2	Rites des Passages – Namensgebung, Hochzeit und Beerdigung.....	428
11	Kritische Anfragen .....	433
11.1	Das Verhältnis des B’nai Noach Movement zu anderen Religionen.....	433
11.2	Fundamentalistische Züge.....	451
12	Missionsbestrebungen von jüdischer Seite?.....	466
12.1	Judentum und Mission.....	466
12.2	„Tikkun olam“ – Die Propagierung der Noahtorah durch jüdische Gruppen.....	468
12.3	Die Haltung des liberalen Judentums.....	472

12.4	Erlösungsgewissheit? .....	475
12.5	Bewertung .....	480
<b>III.</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>483</b>
<b>IV.</b>	<b>Verzeichnis der Literatur und der Quellen.....</b>	<b>499</b>
	Literatur.....	499
	Quellen .....	507
<b>V.</b>	<b>Anlagen .....</b>	<b>517</b>



## Vorwort

Die noachidischen Gebote, die aus jüdischer Sicht als „Torah für die Völker“ – als göttliche Weisungen für alle Menschen – gelten, haben in Deutschland wenig Rezeption erfahren. Sofern sie überhaupt von jüdischen und christlichen Theologen in der Diskussion um das Verhältnis zwischen Israel und den Völkern angesprochen werden, werden sie meist liberal interpretiert und aus einer Perspektive beleuchtet, die dem interreligiösen Dialog dient. Aber die Gespräche über die Gebotsreihe und die wenigen deutschsprachigen Texte aus jüdischer und christlicher Sicht bleiben theoretisch – Modelle einer praktischen Umsetzung der noachidischen Gebote sind bis heute noch nicht in den Fokus der wissenschaftlichen Forschung gerückt.

Neuerdings stehen dem theoretischen Diskurs Gruppen und Einzelpersonen gegenüber, die die noachidischen Gebote direkt als Glaubensgrundlage und Heilsweg ansehen. In den USA bekannt geworden ist vor allem das B'nai Noach Movement, das sich seit 1990 etabliert hat und in dieser Arbeit vorgestellt wird. Diese Gruppierung zeichnet sich durch ein orthodoxes Verständnis der „Torah für die Völker“ aus, lebt danach und zeigt uns somit eine bislang unerforschte Perspektive auf.

Die Studie über die Glaubensbewegung der Noachiden wurde im SS 2010 am Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg als Dissertation angenommen. Für die Veröffentlichung ist sie geringfügig überarbeitet worden.

Dank gilt vor allem meinem Doktorvater Prof. Dr. Rainer Flasche, der zusammen mit Prof. Dr. Spuler-Stegemann während des Studiums mein Interesse an der Religionsgeschichte geweckt hat; er hat mich in diesem Fachgebiet gefördert und stand mir über viele Jahre mit Rat und Tat zur Seite. Nach seinem plötzlichen Tod 2009 hat sich Frau Prof. Dr. Ursula Spuler-Stegemann spontan bereit erklärt, mich als Doktorandin zu übernehmen. Für ihre Hilfe und die umfassende, gute und zügige Betreuung danke ich sehr herzlich.

Zudem wurde die Promotion von Prof. Dr. Rainer Kessler (Zweitkorrektor), Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele, Prof. Dr. Wolfgang Nethöfel und Prof. Dr. Bernhard Dressler unterstützt.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei der Konrad-Adenauer-Stiftung bedanken, deren Graduiertenförderung die Realisierung der Doktorarbeit möglich gemacht hat.

Weiterer Dank gilt Rabbi Dr. h.c. Henry G. Brandt für seine langjährige Veranstaltungsreihe „Einführung in das Judentum“ am Fachbereich Evangelische Theologie. Herr Brandt hat über viele Jahre angehenden Religionslehrern und Pfarrern das Judentum als lebendige Religion vorgestellt und sich bis 2005 aktiv an der Philipps-Universität Marburg für ein besseres Verständnis des jüdischen Glaubens und für interreligiösen Dialog engagiert.

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe sind mir die noachidischen Gebote 2002 erstmals in Diskussionen zum jüdisch-christlichen Dialog begegnet. Nach der schriftlichen Ausarbeitung eines Referates 2003 geriet die Noahtorah aus meinem Blick, bis ich 2005 zufällig bei Internetrecherchen auf das B'nai Noach Movement aufmerksam wurde. Auch wenn es sich gemessen an anderen religiösen Bewegungen um eine relativ kleine Gruppe handelt, faszinierte mich das Thema derart, dass ich es Herrn Prof. Dr. Flasche vorstellte und es für meine Dissertation wählte.

# I. Einleitung

## 1 Zielsetzung der vorliegenden Arbeit

Die Religionsgeschichte beschäftigt sich generell mit alten und neuen religiösen Gemeinschaften, insbesondere mit schriftlichen Überlieferungen, die alte wie auch neue religiöse Weltbilder bezeugen. Einige Texte haben für Personengruppen eine praktische Relevanz und bilden die Basis für eine lebende Religion, andere wiederum sind lediglich historische oder rein theoretische Quellen, die in der Gegenwart nur hypothetische Diskussionen zulassen. Neben Schriftstücken, die für eine Gemeinde relevant sind, werden also auch Texte ohne konkreten oder ohne aktuellen Bezug auf eine Gemeinschaft beurteilt und zudem Beziehungen und Wandel von „gelebten“ Texten zu dokumentarischen Texten nachgezeichnet. Wenn auch selten, so ergibt sich für Religionsgeschichtler auch die Gelegenheit, zu beobachten, was geschieht, wenn schriftliche Überlieferungen, die – auf den ersten Blick – rein theoretisch sind, einen „Sitz im Leben“ gewinnen und die Grundlage für einen vollkommen neuen Glauben, eine neue Gemeinde schaffen.

Ein Beispiel für eine solche Quelle, die aktuell einen Wandel vom theoretischen zum „gelebten“ Text erfährt, ist *Sanhedrin* 56ab des Babylonischen Talmud:<sup>1</sup> die sieben Gebote Noahs. Diese Gebote sind seit dem 2. Jh. n. Chr. ein Bestandteil der jüdischen Moral-philosophie und erfahren seit einigen Jahrzehnten eine Wiederentdeckung in der wissenschaftlichen Forschung wie auch Resonanz im jüdisch-christlichen Dialog.

Neuerdings dient die Noahtorah auch direkt als Glaubensgrundlage und wird – insbesondere in den USA – als neues Selbstverständnis propagiert.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Die Gebotsreihe aus *Sanhedrin* 56a wird im Folgenden auch als „Noahtorah“ bezeichnet. Die Talmudstellen werden prinzipiell mit dem Namen des Traktates und der Angabe des Blattes und der Seite zitiert. Wenn vom Talmud im Allgemeinen die Rede ist, ist der Babylonische Talmud gemeint. Verweise auf den Jerusalemer Talmud werden besonders hervorgehoben.

<sup>2</sup> Vgl. Davis, J. D., *Finding the God of Noah. The Spiritual Journey of a Baptist Minister from Christianity to the Laws of Noah*, Hoboken 1996. Beim Zitieren der Literatur wird in der Regel nur der Kurztitel des Werks verwendet. Eine volle Nennung des Titels geschieht im Folgenden immer dann, wenn sich die Fußnote auf das Werk im Ganzen bezieht. Websites werden immer mit dem betreffenden Link und dem letzten Abfragedatum angegeben.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Glaubensbewegung der Noachiden vorzustellen, die sich ganz bewusst auf die Noahtorah beruft und diese vor dem Hintergrund des Noahbundes in Gen 9,1-17 als „Urreligion“ der gesamten Menschheit versteht. Obwohl sich in der Neuzeit Einzelpersonen in Europa nachweisen lassen, die sich unter Berufung auf die Noahtorah als Noachiden bezeichneten, ist eine ganze Glaubensbewegung, die sich im Kontext der noachidischen Gebote versteht, relativ jung und erlebt erst in den letzten zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren einen größeren Aufschwung. Die Anhänger bezeichnen sich selbst als *B'nai Noach*<sup>3</sup> bzw. *Kinder Noahs* (im Singular: *Ben / Bat Noach* oder *Noahide*) und ihre Bewegung als *B'nai Noach Movement*, *Noahide Movement* oder *Rainbow Covenant*. Im Verlauf der Arbeit werden die hier vorgestellten Selbstbezeichnungen als feststehende Termini für die Anhänger der sieben Gebote Noahs verwendet.<sup>4</sup>

Das, was diese Gruppierung so interessant macht, ist die Tatsache, dass das *B'nai Noach Movement* uralte Glaubensvorstellungen aufgreift und gleichzeitig so neu ist, dass es sich selbst noch in der Entwicklungsphase befindet. Letzteres bedeutet, dass die Bewegung selbst in ständiger Bewegung ist und die Zukunft der Noachiden völlig offen ist. Eine Auseinandersetzung mit den *B'nai Noach* ist nicht nur sinnvoll, weil sie mit ihrer Berufung auf die sieben Gebote Noahs einen neuen, geradezu reaktionär wirkenden Weg beschreiten; vielmehr ist es die außerordentlich enge Beziehung zur Herkunftsreligion, die eine religionswissenschaftliche Beurteilung fordert. So liegt die Besonderheit dieser Gruppe vor allem in ihrer unmittelbaren Vernetzung mit dem Judentum, wo die noachidischen Gebote als *Torah für die Völker* bzw. als Heilsweg für die gesamte Menschheit interpretiert werden.

Die noachidische Bewegung wurde in den 1980er Jahren von den drei baptistischen Predigern Davis, Saunders und Jones in Gang gesetzt und

---

<sup>3</sup> In der vorliegenden Arbeit wird die Schreibweise *B'nai Noach* verwendet, da sich diese Schreibweise in den frühen Selbstzeugnissen so findet. Vgl. Davis, J. D., *Finding the God of Noah*, S. 133-134. Vgl. Tabor, J. D., *What is B'nai Noach?*, in: *The Gap*, Mai – Juni 1991, S. 6-8. Vgl. Hanke, K. E., *Turning to Torah*, S. xiv. *B'nai Noach* ist wörtlich mit „Söhne Noahs“ oder „Nachkommen(schaft) Noahs“ zu übersetzen; die Bezeichnung *Kinder Noahs* bzw. *children of Noah* in den USA betont, dass der Noahbund beide Geschlechter – Männern und Frauen – gleichermaßen betrifft. Vgl. NQ 5 M 1. Zur Erläuterung der genannten Quelle siehe Einleitungsabschnitt 3.

<sup>4</sup> Sofern die Begriffe *Noachide*, *Ben / Bat Noach*, etc... nicht mehr selbst zur Diskussion stehen – zu einer genauen Erklärung der Termini wird es in Kap. 1.1. und Kap. 4.2 kommen –, werden sie im Text nicht kursiv geschrieben. Weitere Selbstbezeichnungen werden in Kap. 1.1.1, Kap. 1.1.3. und Kap. 4.2 vorgestellt.

verstand sich in ihrer Anfangszeit als Rückbesinnung auf das frühe Christentum und dabei als Brücke zwischen Judentum und Christentum. Später entwickelten die Anhänger einen ganz eigenen Weg zu Gott, der von christlichen Vorstellungen losgelöst ist. Der Gott Israels, seine Offenbarung an Mose und der Tempel in Jerusalem rückten mehr und mehr ins Zentrum der Theologie und das Judentum wurde schließlich zum zentralen Bezugspunkt. Dass es zu einer totalen Berufung auf jüdische Quellen unter gleichzeitiger Betonung der nichtjüdischen Identität kommt, zeichnet die B'nai Noach besonders aus. So sind die „Kinder Noachs“ fest davon überzeugt, dass der Gott Israels solche Nichtjuden erlösen wird, die in *Sanhedrin* 56ab wie auch in *Hilchot Melachim* 8-10 in der Mischne Torah<sup>5</sup> göttliche Offenbarung sehen. Vor dem Hintergrund der biblischen Prophezeiung, dass es am Ende der bekannten Welt zu einer Wallfahrt der Völker zum Zion kommen werde und auch Nichtjuden Erlösung finden werden, wird das Leben als frommer Noachide als heilsbringende Alternative zum Judentum angesehen.

Seit der Antike wird im Judentum diskutiert, wie die noachidischen Gebote aufgefasst werden sollen und welche Nichtjuden als „erlöste“ Noachiden gelten können und welche nicht. Die Bezeichnung *Noachide* war in der Literatur bislang eine Fremdzuschreibung, d.h. eine Beschreibung von bestimmten Nichtjuden aus jüdischer Perspektive. Mit Ausnahme von Aimé Pallière<sup>6</sup> sind Personen, die sich selbst unter Berufung auf *Sanhedrin* 56ab als Noachiden bezeichnen, bislang nie in den Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen gerückt.

In TRE und RGG<sup>7</sup> wie auch in anderen theologischen Lexika bleibt bis dato gänzlich unerwähnt, dass es auch in der Gegenwart Menschen

---

<sup>5</sup> Bei der *Mischne Torah* handelt es sich um das Hauptwerk des jüdischen Philosophen Rabbi Moses Ben Maimon (1135-1204 n. Chr.), der im Folgenden als Maimonides bezeichnet wird. Das 14. Buch der Mischne Torah – *Hilchot Melachim* – setzt sich in den Kapiteln 8 bis 10 intensiv mit den Noachiden auseinander. Vgl. [http://www.wikinoah.org/index.php/Maimonides%27\\_Law\\_of\\_Noahides](http://www.wikinoah.org/index.php/Maimonides%27_Law_of_Noahides) (letzter Zugriff am 15. April 2010). Als Publikation wird verwendet: Maimonides, *Mischneh Torah: Hilchot Melachim U'Milchamoteihem – The Laws of the Kings and Their Wars*. Ins Englische übersetzt und kommentiert von Eliyahu Touger, New York / Jerusalem 1987.

<sup>6</sup> Vgl. Kap. 1.2. Vgl. Pallière, A., *Das unbekannte Heiligtum*, 2. Auflage, Berlin 1929.

<sup>7</sup> Wandrey, I., Noachidische Gebote, Art. in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 6, Tübingen 2003, Sp. 348-349. Flusser, D., Noachitische Gebote 1, Art. in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd. 24, Berlin / New York 1994, S. 582-585. Das Thema der Noachiden gilt in erster Linie als rein theoretisches Thema jüdischer Theologie und wird vor allem als historische Frage aufgefasst. Die

gibt, die sich ganz bewusst im Kontext dieses religionsphilosophischen Modells verstehen, und dass sich in den letzten beiden Jahrzehnten in den USA eine auf die Noahtorah gestützte Glaubensbewegung formiert hat. Somit stellt die vorliegende Dissertation Grundlagenforschung dar. Bislang wurden weder bereits verschriftlichte Lebenserfahrungsberichte von Noachiden systematisch ausgewertet, noch wurde der Versuch unternommen, die Menschen, die sich im Kontext dieser noachidischen Gebote verstehen, direkt nach ihrem Glauben / ihrer Weltanschauung zu befragen. Ziel dieser Untersuchung ist es nun, die noachidischen Gebote als *Bekennntnis* bzw. Selbstverständnis einer neuen religiösen Gemeinschaft aufzuzeigen. Neben einer Darstellung der historischen Entwicklung der noachidischen Glaubensbewegung und ihrer Organisationsstrukturen konzentriert sich die Arbeit vor allem auf eine Einführung in die Lebensdeutung und Lebensgestaltung der Kinder Noahs. Dieser Untersuchung müssen allerdings einige Anmerkungen zum Forschungsstand, zur Methodik und zum religionswissenschaftlichen Arbeiten vorangestellt werden.

## 2 Forschungsstand und Quellenlage

Aufgrund der Tatsache, dass es sich um eine sehr junge und kleine Bewegung handelt, ist das Noahide Movement in der Religionswissenschaft noch weitgehend unbekannt. Unter den englischsprachigen religionswissenschaftlichen Lexika finden die B'nai Noach lediglich in der *Encyclopedia of Fundamentalism* von Branda E. Brasher Erwähnung.<sup>8</sup> Der hier abgedruckte Artikel stammt von Jeffrey Kaplan, der die Noachiden 1997 in einem Kapitel seines Buches *Radical Religion in America* beschrieb.<sup>9</sup> Dort sind die zentralen Ereignisse, die die noachidische Bewegung prägten, skizziert und die Theologie der B'nai Noach in Grundzügen umrissen. Über diese Publikation hinaus existiert der Aufsatz „Who cares about the seven Laws of Noah?“ von Rabbi Aaron Lichtenstein, der auf die Anfänge des aktuellen Noahide Movement Bezug nimmt.<sup>10</sup>

---

Noahtorah wird retrospektiv auf die „Gottesfürchtigen“ (*phoboumenoi*) in der Antike bezogen.

<sup>8</sup> Kaplan, J., Art.: Noahide Covenant, in: Brasher, B., *Encyclopedia of Fundamentalism*, New York 2001, S. 345-346.

<sup>9</sup> Kaplan, J., *Radical Religion in America. Millenarian Movements from the Far Right to the Children of Noah*, New York 1997. Konkret S. 100-126, S. 42-46 (Einführung in die Thematik) und S. 200-206 (Fußnoten).

<sup>10</sup> Vgl. Lichtenstein, A., Who cares about the Seven Laws of Noah, in: Jackson, B. S. (Hg.); *Jewish Law Association, Studies IV. The Boston Conference Volume*, New York 2000. Reprint von 1990. S. 181-190.

Dabei handelt es sich zwar um einen wissenschaftlichen Aufsatz, aber dieser zeigt starke tendenzielle Züge; es kommt zu einer durchweg positiven Beurteilung der Noachiden, weil der Verfasser selbst in die Bewegung involviert ist.<sup>11</sup>

Die wichtigsten Quellen, die Auskunft über Glaube, Moral und Lebensart der Noachiden geben, sind die Grundlagenliteratur der Bewegung – Interpretationen der noachidischen Gebote – wie auch zahlreiche Artikel im Internet. Bei diesen Homepages gilt es stets zu bedenken, dass diese Seiten aus unterschiedlichen Perspektiven und Beweggründen heraus ins Internet gestellt wurden. Viele Websites werden von Rabbinen verantwortet, andere von den B'nai Noach selbst. Der ständige Wechsel zwischen jüdischer und noachidischer Perspektive, Außenzuschreibungen und Selbstzeugnissen erschwert die Einordnung der Rechercheergebnisse.

Während sich über die Anhänger der Noahtorah nur begrenzt Notizen in der wissenschaftlichen Literatur finden lassen, wird die Noahtorah selbst intensiv diskutiert. Der Forschungsstand weist aus, dass das wissenschaftliche Interesse an den noachidischen Geboten vermehrt seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts aufkommt, wobei die Gebotsreihe zuerst nur aus jüdischer Perspektive diskutiert worden ist. Dabei beschränkten sich die bisherigen Untersuchungen meist auf die Entstehungsgeschichte der Gebotsreihe und insbesondere auf die Frage nach den „richtigen“ Bestimmungen der einzelnen noachidischen Gebote. Die zentralen Publikationen von Aaron Lichtenstein, David Novak, Chaim Clorfene und Yakov Rogalsky, die die Aufbauphase der Bewegung prägten, werden in Kap. 2.2. näher dargestellt.

Erschienen sind 1988 *A Light unto the Nations* von Rabbi Yoel Schwartz<sup>12</sup> und 1995 *The Seven Colors of the Rainbow* von Yirmeyahu Bindman,<sup>13</sup> die die jüdischen Weisungen für die gesamte Menschheit skizzierten. Zu den wichtigsten Publikationen zählt auch *The Rainbow Covenant* von Michael

---

<sup>11</sup> Lichtensteins Interpretation der Noahtorah hat die Glaubensbewegung der Noachiden stark beeinflusst und gilt als Standardwerk. Vgl. Lichtenstein, A., *The Seven Laws of Noah*, 3. Auflage, New York 1995. Die B'nai Noach berufen sich ganz direkt auf ihn bzw. auf seine Aufgliederung der Noahtorah in 66 Einzelgebote (siehe Anlage Nr. 1, vgl. Kap. 2.2-3, Kap. 6.3 und Kap. 7.) Vgl. Cecil, A., W., *The Noahide Code*, S. 91, 99 FN 13.

<sup>12</sup> Schwartz, Y., *A Light unto the Nations*. Jerusalem 1988. Erstausgabe: Schwartz, Y., *Or-La-amim*, Jerusalem 1984.

<sup>13</sup> Bindman, Y., *The Seven Colors of the Rainbow*, Colorado 2000. Reprint der Ausgabe von 1995.

E. Dallen,<sup>14</sup> der ein jüdischer Mitbegründer der noachidischen Gruppe *First Covenant Foundation* ist.

Obwohl es schon nach 1994 zu einem Anstieg der Publikationen gekommen war,<sup>15</sup> ist nach 2005 geradezu von einer Publikationenflut in Israel und den USA zu sprechen.<sup>16</sup> Im Jahre 2006 erschien *Kabbalah and Meditation for the Nations* von Rabbi Yitzchak Ginsburgh,<sup>17</sup> dessen Lehren insbesondere auf [www.noahidenations.com](http://www.noahidenations.com) zitiert werden.<sup>18</sup> Ginsburgh kommt ursprünglich aus der Chabadbewegung (vgl. Kap. 2.2.2), geht aber mit seinen kabbalistischen Lehren an der *Od-Yosef-Chai-Yeshiva* einen Sonderweg und bereitet seit Jahren aktiv die Errichtung des Dritten Jerusalemer Tempels vor (vgl. Kap. 11.2).<sup>19</sup>

Zvi Aviner, ein Rabbiner, der auch im Internet Kurse zu den noachidischen Geboten anbietet, hat 2007 mit der Veröffentlichung sei-

---

<sup>14</sup> Dallen, M. E., *The Rainbow Covenant. Torah and the Seven Universal Laws*, New York 2003. Obwohl Dallen kein Rabbiner ist, sondern als Anwalt arbeitet, zählt sein Buch zu einem der verbreitetsten Bücher überhaupt innerhalb der Bewegung. Vgl. NQ 1, 8. Vgl. NQ 2, 8, Vgl. NQ 3, 8, Vgl. NQ 4.4.3. Vgl. NQ 13, 2.3; 8. Vgl. NQ 14, 8. Vgl. NQ 16, 4.3. Vgl. NQ 32, 1.2; 8. Vgl. NQ 33, 4.3. Vgl. NQ 47, 8 und NQ 55, 2.2. Zur Aufschlüsselung der Quellenangabe siehe Einleitungsabschnitt 3.

<sup>15</sup> Wie in Kap. 2 deutlich werden wird, ist diese Zunahme von Publikationen zum Thema durch die langsame Verfestigung der Noachidenbewegung begründet. Ferner ist der Anstieg der Publikation auf den Tod bzw. die Lehren Rabbi Menachem M. Schneersons zurückzuführen, dessen Anhänger ein besonders starkes Interesse an den noachidischen Geboten zeigen (Vgl. Kap. 2.2.2; 2.7 und Kap. 12).

<sup>16</sup> Hintergrund für eine ganze Flut von Interpretationen zur Noahtorah ist die Wiedererrichtung des provisorischen Sanhedrin in Jerusalem 2005. Vgl. [http://www.thesanhedrin.org/en/index.php/The\\_Sanhedrin\\_Initiative](http://www.thesanhedrin.org/en/index.php/The_Sanhedrin_Initiative) (letzter Zugriff am 15. April 2010). Der Sanhedrin hat zum Ziel, Vorbereitungen für das Gottesreich zu treffen, welches kabbalistischen Berechnungen zufolge 2016/2017 – das jüdische Jahr 5777 gilt als mögliches Joveljahr – anbrechen soll.

<sup>17</sup> Ginsburgh, Y., *Kabbalah and Meditation for the Nations*. Gal Einai 2006. Vgl. <http://www.inner.org/nonjews/intro.htm> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. <http://www.inner.org/noahide/noach1.htm> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>18</sup> Vgl. <http://www.noahidenations.com/noahide-education/studying-kabbalah> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. auch <http://www.7lawsforhumanity.org/kabbalah.php> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>19</sup> Zu den Aktivitäten von Ginsburgh und seiner *Od-Yosef-Chai-Yeshiva* vgl. Inbari, M., *Jewish Fundamentalism and the Temple Mount*, S. 131-160. Auch wenn Inbari die Schreibweise „Ginsburg“ verwendet, ist aufgrund der biografischen Angaben eindeutig, dass wir denselben Rabbiner (geb. 1944 in Cleveland/Ohio) meinen. Vgl. auch Eggert, W., *Erst Manhattan, dann Berlin*, S. 104-105.



ner Kurslektionen *The Seven Commandments of Noah* begonnen. Erschienen sind bis dato zwei Bände, die allerdings lediglich die Interpretation von drei der sieben Gebote Noahs umfassen.<sup>20</sup> Der dritte Band steht vor der Publikation. In das Jahr 2007 fällt auch die Veröffentlichung des ersten noachidischen Siddur, in dessen Anhang *Noahide Commandments* von Yoel Schwartz zu finden ist.<sup>21</sup>

Vom zweibändigen Werk *The Divine Code* von Rabbi Mosche Weiner ist 2008 der erste Band in Englisch veröffentlicht worden,<sup>22</sup> während aktuell an der Übersetzung des zweiten Bandes aus dem Hebräischen gearbeitet wird. Die neueste Publikation, die gezielt für das Noahide Movement bzw. für Personen, die sich als B'nai Noach verstehen, verfasst wurde, ist *Guide for the Noahide* von Rabbi Michael Shelomo Bar-Ron.<sup>23</sup>

Die genannten Publikationen gelten in dieser Dissertation nicht nur als Sekundärliteratur, sondern als Quellen für den noachidischen Glauben. Es handelt sich um Texte, auf die sich die Noachiden ausdrücklich berufen und auf die sich auch ihre Schulungsprogramme stützen.<sup>24</sup> Die Tatsache, dass Juden hier über Noachiden schreiben, mag den Eindruck erwecken, dass die Publikationen lediglich eine Außensicht auf die B'nai Noach liefern, aber wie in Kap. 3.2. deutlich werden wird, dienen

---

<sup>20</sup> Aviner, Z., *Torah Classes on The Seven Commandments of Noah*, Bd. I: Vol. I. Idolatry. Palo Alto / CA 2007. Bd. 2. Vol. II: Adultery und Vol. III: Bloodshed. Palo Alto / CA 2008.

<sup>21</sup> Schwartz, Y., *Noahide Commandments*, in: Oklahoma B'nai Noah Society, *Service from the Heart. Renewing the Ancient Path of Biblical Prayer and Service*, Rose 2007, S. 235-292. Identisch mit: Schwartz, Y., *The Source and Corpus of the Noahide Code*: Vgl. [http://wikinoah.org/index.php/Yoel\\_Schwartz](http://wikinoah.org/index.php/Yoel_Schwartz) (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>22</sup> Weiner, M., *The Divine Code. The Guide to Observing Gods' will for mankind, revealed from Mount Sinai in the Torah of Moses*, Bd. 1, Pittsburgh 2008. Weiners Buch ist in Folge seiner langjährigen Zusammenarbeit mit *Ask Noah* entstanden, einer Chabad-Organisation, die sich seit Mitte der 1990er Jahre um eine Verbreitung der Noachtora unter Nichtjuden bemüht. Vgl. Weiner, M., *The Divine Code*, Bd. 1, S. 21-23.

<sup>23</sup> Bar-Ron, M. S., *Guide for the Noahide. A Complete Guide to the Laws of the Noahide Covenant and Key Torah Values for all Mankind*, Springdale 2009. Diese Einführung erschien – wie auch Dallens *The Rainbow Covenant* – im Verlag *Lightcatcher Books* des Journalisten Jim Long, der seit 1993 als „observant Noahide“ lebt. Vgl. Simmons, S., *The amazing journey of Jim Long, an observant Noahide*: <http://www.aish.com/jw/s/80405497.html> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>24</sup> Weiners Buch ist z.B. Teil des Schulungsprogramms von [www.asknoah.org](http://www.asknoah.org) und [www.virtualyeshiva.com](http://www.virtualyeshiva.com); vgl. auch [www.noachide.org.uk/html/the\\_divine\\_code.html](http://www.noachide.org.uk/html/the_divine_code.html) (letzter Zugriff am 15. April 2010).

eben diese jüdischen Interpretationen den Kindern Noachs als unmittelbare Anleitung; Unterweisungen von Noachiden durch Noachiden sind seltener zu finden. Die Mehrzahl der Internetartikel und Bücher, die den Noachiden als „Anleitung“ dienen, wurde von Rabbinen verfasst. Deshalb sind die Selbstzeugnisse von Noachiden, die man im Internet oder in der Literatur finden kann,<sup>25</sup> von großer Bedeutung. Besonders hervorzuheben sind die autobiografischen Werke von David J. Davis und Kimberly E. Hanke, weil sie selbst als bekennende Noachiden ihren Glauben – mehr noch die Geschichte der Entwicklung ihres Glaubens hin zu dieser Weltanschauung – offen legen.<sup>26</sup> Alan W. Cecil skizziert in seiner Missionsschrift *The Noahide Code* die wesentlichen Glaubensvorstellungen der Bewegung.<sup>27</sup> Den intensivsten Einblick in die Religiosität der B'nai Noah bietet das 2007 veröffentlichte Gebetbuch *Service from the Heart*.<sup>28</sup>

Dass es in der Gegenwart eine Gruppe von Personen gibt, die sich auf *Sanhedrin* 56ab und *Hilchot Melachim* 8-10 beruft und sich als Noachiden bezeichnet, ist in Deutschland bislang unbekannt. Die Noahtorah hat allgemein im deutschsprachigen Raum nur wenig direkte Beachtung gefunden, so dass die Erwähnungen in Publikationen nach 1945 überschaubar sind. Als erste Veröffentlichung in der Nachkriegszeit ist der Aufsatz *Die „Religion Noachs“, ihre Herkunft und ihre Bedeutung* (1948) von Ernst Ludwig Dietrich zu nennen, der die Entstehung der Gebotsreihe und die Religion der antiken Gottesfürchtigen zu beschreiben versucht.<sup>29</sup>

---

<sup>25</sup> Vgl. Saunders, J. E., From Minister to Torah Observant Noachide: <http://www.1stcovenant.org/pages/articles/Saunders1.htm> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. Simmons, S., The amazing journey of Jim Long, an observant Noachide: <http://www.aish.com/jw/s/80405497.html> (letzter Zugriff am 15. April 2010); Vgl. <http://www.1stcovenant.org/pages/anoahidefamilyjourneysofar.htm> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>26</sup> Hanke, K. E., *Turning to Torah. The Emerging Noachide Movement*, Northvale/ New Jersey 1995. Davis, J. D., *Finding the God of Noah. The Spiritual Journey of a Baptist Minister from Christianity to the Laws of Noah*, Hoboken / New Jersey 1996. Vgl. Kap. 2.6.

<sup>27</sup> Cecil, A. W., *The Noahide Code. A Guide to the perplexed Christian*, Aventura 2006.

<sup>28</sup> Oklahoma B'nai Noah Society, *Service from the Heart. Renewing the Ancient Path of Biblical Prayer and Service*, Rose 2007. Im Verlauf der Dissertation ohne Autor und ohne Untertitel genannt. Einige der abgedruckten Gebete waren seit 2001 über [www.okbns.org](http://www.okbns.org) (letzter Zugriff am 15. April 2010) zugänglich

<sup>29</sup> Dietrich, E. L., *Die „Religion Noachs“, ihre Herkunft und ihre Bedeutung*, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* 1 (1948), S. 301-315. Bei dem

Bekanntestes Werk ist die Dissertation *Tora für die Völker* von Klaus Müller, die 1994 veröffentlicht wurde.<sup>30</sup> Die Arbeit zeichnet Beziehungen zwischen den Vorformen der Noahtora und dem Neuen Testament nach und skizziert, dass und wie die noachidischen Gebote im christlichen Europa in den letzten zwei Jahrtausenden diskutiert worden sind.

Relevanter für die Frage nach Menschen, die sich selbst als Noachiden bezeichnen, sind die Untersuchungen von Marion Schwarze-Nordmann, die sich intensiv mit der Biografie *Das unbekannte Heiligtum* von Aimé Pallière auseinandergesetzt hat.<sup>31</sup> Obwohl Schwarze-Nordmann die noachidische Konzeption als Brücke zwischen Judentum und Christentum im Fokus hat, haben ihre Werke bislang keine Rezeption im jüdisch-christlichen Dialog in Deutschland erfahren. Neben Homolkas und Küngs Darstellung der noachidischen Gebote als jüdisches Weltethos<sup>32</sup> und Klapperts bzw. Marquardts Diskussion um Zusammenhänge zwischen christlicher und noachidischer Lehre<sup>33</sup> gibt es in Deutschland einige wenige Texte, die die Noahtora als Chance für den jüdisch-christlichen Dialog diskutieren<sup>34</sup> und die Bedeutung der Noahtradition

---

Aufsatz handelt es sich um den Versuch einer Rekonstruktion der „Religion Noahs“ durch Bibel- und Talmudstellen wie auch durch Maimonides' halachische Entscheidungen und neutestamentliche Belege. Den theoretischen Charakter des Textes durchbricht Dietrich durch die letzte Fußnote mit dem Verweis, dass es eine modern-praktische Umsetzung der noachidischen Lehre bei Aimé Pallière gibt. Vgl. Pallière, A., *Das unbekannte Heiligtum*, 2. Auflage, Berlin 1929.

<sup>30</sup> Müller, K., *Tora für die Völker. Die noachidischen Gebote und Ansätze zu ihrer Rezeption im Christentum*, Berlin 1994.

<sup>31</sup> Nordmann, M., Aimé Pallière und die Noachidischen Gebote. Erlangen 1954. Schwarze-Nordmann, M., Aimé Pallière – das Leben eines Noachiden. Ein Beitrag zum Problem des Verhältnisses von Judentum und Christentum, in: Diwald, H. (Hg.), *Lebendiger Geist: Hans-Joachim Schoeps zum 50. Geburtstag von Schülern dargebracht. Beihefte der Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte IV. Leiden-Köln 1959. S. 75-90.*

<sup>32</sup> Vgl. Homolka, W.; Küng, H., *Weltethos aus den Quellen des Judentums*, S. 43-53.

<sup>33</sup> Klappert, B., *Tora und Eschatologie. Auf dem Schulweg der Tora. Mose-Tora – Christus-Tora – noachidische Völkertora und die neue Welt Gottes. Friedrich-Wilhelm Marquardt zum Gedenken*, in: Licharz, W.; Zademach, W. (Hg.), *Treue zur Tradition als Aufbruch in die Moderne. Visionäre und mahnende Stimmen aus Judentum und Christentum.*, Waltrop 2005, S. 188-263.

<sup>34</sup> Vgl. Homolka, W., *Das Weltethos aus jüdischer Sicht*: [http://www.forum-weltethos.ch/speeches/Referat\\_Homolka.pdf](http://www.forum-weltethos.ch/speeches/Referat_Homolka.pdf) (letzter Zugriff am 15. April 2010). Müller, K., *Die noachidische Tora: Ringen um ein Weltethos*, Freiburger Rundbrief. *Zeitschrift für jüdisch-christliche Begegnung* 1996, Archivfolge 397.

für eine friedliche Koexistenz der Religionen betonen. Allerdings wird die Förderung des interreligiösen Dialoges durch die sieben Gebote Noahs im englischsprachigen Raum viel intensiver thematisiert.<sup>35</sup> Einige deutsche Aufsätze untersuchen Bezüge zwischen der Noahtorah und dem frühen Christentum<sup>36</sup> oder die Diskussion um die noachidischen Gebote als Naturgesetze, die in Deutschland hauptsächlich von Moses Mendelssohn<sup>37</sup> und Hermann Cohen geführt wurde. Dass der Forschung im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren Cohens Ansatz wieder in Erinnerung gekommen ist, ist insbesondere den Aufsätzen *Das noachidische Naturrecht bei Hermann Cohen* von David Novak und *Noachidische Gebote und Naturrecht* von Christoph Schulte zu verdanken.<sup>38</sup>

Über Hermann Cohen, der zwischen 1876 und 1912 als Professor für Philosophie an der Philipps-Universität Marburg gelehrt hat, schließt sich der Kreis zwischen der Noahtorah und der vorliegenden Arbeit. Während Cohen vehement betonte, die noachidischen Gebote seien reine Gesetze der Natur, hätten demnach einen rein moralischen Charakter und seien von Religion zu trennen,<sup>39</sup> wird diese Dissertation ein Ver-

---

Vgl. Holtschneider, K. H., Verhältnisbestimmung zwischen Juden und Christen in Deutschland: Auf dem Weg zu einer realistischen und unbefangenen Beziehung zwischen Juden und Nichtjuden?: <http://aps.sulb.uni-saarland.de/theologie.geschichte/inhalt/2007/51.html> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>35</sup> Hier sind insbesondere David Novak und Michael A. Signer zu nennen. Zur Bedeutung der noachidischen Gebote für den jüdisch-christlichen Dialog siehe: Vgl. Novak, D., *Jewish-Christian Dialogue – A Jewish Justification*, Oxford / New York 1989. Frymer-Kensky, T., Novak, D.; Ochs, P.; Sandmel, D. S.; Signer, M. A. (Hg.), *Christianity in Jewish Terms*, Oxford 2000.

<sup>36</sup> Flusser, D.; Safrai, S., *Das Aposteldekret und die Noachitischen Gebote*, in: Brocke, E.; Barkenings, H. J. (Hg.), „Wer Tora vermehrt, mehrt Leben“ – Festschrift zum 60. Geburtstag von Heinz Kremers, Neukirchen 1986, S. 173-192.

<sup>37</sup> Bourel, D., Mendelssohn und Lavater. Ein Fauxpas in der Aufklärung?, in: Kremers, H.; Schoeps, J. H. (Hg.), *Das Jüdisch-christliche Religionsgespräch*, Bonn 1988, S. 41-54. Niewöhner, F., *Jüdisch-christliches Religionsgespräch im 18. Jahrhundert mit Maimonides und Eisenmenger*, in: Kremers, H.; Schoeps, J. H. (Hg.), *Das Jüdisch-christliche Religionsgespräch*, Bonn 1988, S. 21-40.

<sup>38</sup> Holzhey, H., Motzkin, G., Wiedebach, H. (Hg.), *Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums. Tradition und Ursprungsdenken in Hermann Cohens Spätwerk. Philosophische Texte und Studien*, Bd. 55. Hildesheim / Zürich / New York 2000. Hierin: Novak, D., *Das noachidische Naturrecht bei Hermann Cohen*, S. 225-244. Schulte, C., *Noachidische Gebote und Naturrecht*, S. 245-274.

<sup>39</sup> Cohen betont, der „Noachide wird [...] nicht an das Gesetz Moses gebunden, sondern nur an [...] die <sieben Gebote der Söhne Noachs> [...] und diese sieben Vorschriften sind lediglich sittlichen Charakters. [...] Der Glaube an den jüdi-

ständnis der Noahtorah beleuchten, das Cohens Vorstellung fundamental gegenübersteht: Im Fokus wird hier eine absolut theonome Auffassung der Noahtorah stehen, die zur Grundlage einer real-existierenden Glaubensbewegung geworden ist.

Die noachidischen Gebote als göttliche Offenbarung bilden auch das Zentrum im Buch „Noachidische Thoradeutung“ von Herbert Nikolaus Zulinski. Dieser Text von 1984 ist in Deutschland weitgehend unbekannt geblieben und soll an dieser Stelle nur der Vollständigkeit halber erwähnt werden.<sup>40</sup> Trotz der Tatsache, dass dieses Werk – abgesehen von Schwarze-Nordmanns Untersuchungen zu Aimé Pallière und Klaus Müllers Studie zur Rezeption der Noahtorah im Christentum – das einzige Werk ist, das in der Nachkriegszeit unmittelbar zum Noachidenthema in deutscher Sprache erschien, wird der Text in der vorliegenden Arbeit nur am Rande Erwähnung finden, da Zulinski in keinem Zusammenhang mit der aktuellen Bewegung steht. Obwohl der Autor offenbar keine Rezeption erfahren hat, ist festzustellen, dass viele von Zulinski geäußerte Vorstellungen denen im B'nai Noach Movement vertretenen Haltungen entsprechen, wobei Zulinski die Einheit von Herrschaft und Religion – die Forderung nach Theokratie und weltweitem Zionismus – noch radikaler formuliert, als das bei den anderen mir vorliegenden Publikationen der Fall ist.<sup>41</sup> Die Frage, zu welchem Zweck dieses Buch im deutschen Sprachraum veröffentlicht wurde, muss an dieser Stelle unbeantwortet bleiben. Selbst der Verlag konnte mir gegenüber keine Angaben über den Autor oder die Hintergründe dieser Publikation machen. Der Nachname des Autors könnte auf eine Her-

---

schen Gott wird nicht gefordert.“ Cohen, H., Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums, S. 141-142. Vgl. Novak, D., Das noachidische Naturrecht bei Hermann Cohen, S. 232-234. Vgl. Novak, D., The Image of Non-Jew in Judaism, S. 385-405. Vgl. Homolka, W.; Küng, H., Weltethos aus den Quellen des Judentums, S. 47.

<sup>40</sup> Zulinski, H. N., Noachidische Thoradeutung, Wien / Köln / Graz 1984.

<sup>41</sup> Die besondere Brisanz des Buches liegt darin, dass Zulinski von einer absoluten Theokratie auf Basis der Noahtorah ausgeht und in einem aggressiven Ton alle Staaten dazu auffordernd, das Christentum und andere Lehren, die der Wahrheit der Torah widersprechen, abzuschaffen. So stellt er in seinem Buch den Weg des jüdischen Volkes zur jüdischen Weltherrschaft dar, indem die noachidischen Gebote zu den Verfassungen der Völkergemeinschaften werden. Ausgehend von der Noahtorah als Verfassungsgrundlage entwickelt Zulinski eine moderne Utopie einer noachidischen Staatenwelt und beschreibt, wie die auf den Grundsätzen der Noahtorah funktionierenden Staaten ihr Verhältnis einerseits zum jüdischen Volk bzw. Staat, andererseits zu den Staaten heidnischer Völker bestimmen könnten und sollten.

kunft aus dem österreich-ungarischen Raum oder einem osteuropäischen Land hindeuten: Die Inhalte greifen chassidische Lehren auf.

Zu erwähnen ist ferner der Aufsatz „Absolutheitsanspruch und Mission aus jüdischer Perspektive“ von Reinhold Bohlen.<sup>42</sup> Seine Erörterungen zu Missionsbestrebungen im Judentum durch die Noahtorah werden in der vorliegenden Arbeit aufgegriffen und aus religionswissenschaftlicher Perspektive zum Teil be- und aber auch widerlegt (vgl. Kap. 12).

Die Möglichkeit, auf Recherchen anderer Wissenschaftler zurückzugreifen, ist bei einer Untersuchung des B'nai Noach Movement stark eingeschränkt. Da es mit Ausnahme von Kaplans Aufsatz noch keine gezielte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der untersuchten Gruppierung gibt, stützt sich die vorliegende Arbeit hauptsächlich auf Primärquellen, d.h. Grundlagenliteratur der Noachiden, Internetseiten und insbesondere Interviews.<sup>43</sup>

Zu Beginn dieser Arbeit war geplant, die Dissertation hauptsächlich auf Internetquellen aufzubauen. Da die B'nai Noach in verschiedensten geografischen Großräumen leben, spielt das Internet eine zentrale Rolle für sie, insbesondere für die Kommunikation miteinander.<sup>44</sup> Für die vorliegende Arbeit erwies sich schnell, dass die Methode einer systematischen Auswertung der Internetseiten mit Problemen behaftet war. Abgesehen von den Urheberrechten, ergab sich, dass sich wichtige Websites änderten oder für die Dissertation relevante Diskussionen plötzlich gelöscht wurden. Hinzu kommt die Schwierigkeit, dass oft unklar bleibt, welche der Seiten, die von den Kindern Noahs oder den Sieben Geboten Noahs berichten, tatsächlich auf die Anhänger der Bewegung bezogen sind und welche nicht.<sup>45</sup> Im Anschluss an die Auswer-

---

<sup>42</sup> Bohlen, R., Absolutheitsanspruch und Mission aus jüdischer Perspektive, in: Krämer, P., Demel, S., Gerosa, L., Hierold, A. E.; Müller, L. (Hg.), Recht auf Mission contra Religionsfreiheit. Das christliche Europa auf dem Prüfstand (Kirchenrechtliche Bibliothek Bd. 10), Berlin 2007, S. 23-33.

<sup>43</sup> Im Dekanat des Fachbereichs Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg wurde ein Datenspeicherstick hinterlegt, auf dem sich zum wissenschaftlichen Nachweis eine Sicherheitskopie der wichtigsten Websites befindet. Zur Archivierung der Interviews siehe Einleitungsabschnitt 3.

<sup>44</sup> Vgl. Harris, B., Noahides 2.0: Internet fuels non-Jewish interest in the Seven Laws of Noah: <http://www.1stcovenant.org/pages/Noahides2.0JTA.htm> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>45</sup> Ein Problem ist, dass zwar alle Internetseiten, die das Noahide Movement direkt betreffen notwendigerweise immer mit der Noahtorah verknüpft sind, aber Tausende von Internetseiten, auf denen die sieben noachidischen Gebote erwähnt oder interpretiert werden, keinen Aufschluss über die Glaubensbewegung geben müssen. So werden bei der Suche nach den Kindern Noahs u.a. auch sämtliche

tung der Literatur ließ ich mir durch die Suchmaschine *Google* anzeigen, wie häufig die Begriffe *Noahides*, *noahide law(s)*, *seven laws of Noah*, *noahide commandments* und *noahide code* im Internet erwähnt werden und wie häufig die unterschiedlichen Varianten der damit verbundenen Begriffe vorkommen. Für die im englischen Sprachraum verwendeten Termini *noahide movement*, *noachide movement*, *Noachide*, *noachides*, *noahide*, *noahite*, *noachite*, *noachites*, *noachic*, *noahic* oder *noahidic*, als auch für die hebräischen Ausdrücke *B'nai noah*, *B'nai noach*, *bnei noah*, *bnei noach*, *B'nai noah movement* etc... lassen sich mehrere hunderttausend Seiten finden. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, dass auch jene Seiten, die *Hasidic Gentile(s)* und *Righteous Gentile(s)* betreffen, in das Thema meiner Arbeit fallen können.<sup>46</sup>

Zu den sieben wichtigsten Seiten, die in die Recherchen einbezogen wurden,<sup>47</sup> gehören *www.1stcovenant.org*, *www.noahidenations.com*, *www.noahide.org*, *www.okbns.org*, *www.noahide.com* und *www.asknoah.org* wie auch die Plattform *www.wikinoah.org*.<sup>48</sup> Auf diesen Seiten lassen sich sehr viele Artikel finden, die neben Interpretationen von Rabbinen, Empfehlungen prominenter Noachiden, noachidische Bibelauslegungen und Diskussionen um theologisch umstrittene Punkte enthalten. Neben Berichten von Leitfiguren über die Entwicklung des Noahide Movement in den letzten zwanzig Jahren findet man hier gelegentlich auch Erlebnisberichte von den jährlichen Treffen der Noachiden in den USA. Allgemein gilt zu bedenken, dass diese Websites, auf denen das Noachidenkonzept vorgestellt wird, unterschiedliche Tendenzen bzw. unterschiedliche Perspektiven haben; zum Einen zeigen sie die Sicht der Rabbinen, die jüdische Perspektive,<sup>49</sup> zum Anderen die Sicht der B'nai Noach selbst bzw. Selbsteugnisse auf. Somit sind auch die Beweg-

---

Interpretationen von Gen 6-9 und Sem, Ham und Jafet als biblische Figuren aufgezeigt.

<sup>46</sup> Diese Begriffe werden in den USA auch von Christen und anderen religiösen Gemeinschaften verwendet.

<sup>47</sup> Es wurde grundsätzlich nur auf offene Seiten zugegriffen; Diskussionen und Websites, für die ein Login erforderlich war, wurden nicht eingesehen.

<sup>48</sup> Alle zuletzt am 15. April 2010 gesichtet. Bei *www.wikinoah.org* handelt es sich um ein Lexikon, dessen Ziel es ist, alle Informationen, die sich auf die noachidischen Gebote und Noachiden beziehen, zu sammeln und zu archivieren. Verantwortlich für die Lexikonartikel und das Diskussionsforum allgemein ist das *United Noahide Council* (UNC). Vgl. Kap. 2.7.4.

<sup>49</sup> Dazu zählen *www.asknoah.org*, *www.7for70.com* und *www.noahide.com*. Die Organisation *AskNoah* wurde 1995 von Vertretern der Chabadbewegung gegründet. Vgl. auch Weiner, M., *The Divine Code*, Bd. 1, S. 21-23.

gründe für eine Weiterverbreitung der Noahtorah im Internet differenziert zu betrachten.

### 3 Das Noachide-Questionnaire-Projekt

Angeregt durch den Aufsatz *Who cares about the seven Laws of Noah?* von Aaron Lichtenstein,<sup>50</sup> ist es ein wesentliches Anliegen dieser Untersuchung gewesen, erstmals eine qualitative Befragung von Noachiden vorzunehmen. Für diese Studie sind Lebenserfahrungsberichte von großem Interesse, da sie einen authentischen, wenn auch subjektiven Eindruck in die Glaubensentwicklung – Theologie und Ethos des Individuums und der Bewegung – ermöglichen. Nach der Entscheidung gegen die Durchführung mündlicher Interviews,<sup>51</sup> wurde ein Fragebogen entwickelt, der zehn Fragefelder bzw. 22 Einzelfragen umfasst.<sup>52</sup> Die Diskussion, ob diese Umfrage in Briefform an noachidische Gruppen bzw. Hauskreise verschickt oder auf eine Homepage gestellt werden sollte, wurde von mir zugunsten des Internet entschieden. Dieser Weg ist die schnellste und unkomplizierteste Art und Weise, Kontakt zu Noachiden zu gewinnen, und ist dazu geeignet, eine möglichst große Anzahl von Personen anzusprechen und in die Befragung einbinden zu können; außerdem ist das Internet das Hauptkommunikationsmedium der B'nai Noach. Ein weiterer Vorteil der Internetbefragung gegenüber

---

<sup>50</sup> Lichtenstein, A., *Who cares about the Seven Laws of Noah?*, in: Jackson, B. S. (Hg.), *Jewish Law Association Studies IV. The Boston Conference Volume*, Binghamton / New York 2000 (Nachdruck von 1990), S. 181-190. Zu Lichtensteins Aufsatz, der 1990 die Frage nach der Relevanz der noachidische Gebote für die Lebenspraxis von Personen aufwarf, ist anzumerken, dass der Text zu einer Zeit entstand, in der sich das B'nai Noach Movement gerade bildete; anders als es der Titel erwarten lässt, ermöglicht er keinen direkten Einblick in die Bewegung. Allerdings zeichnet Lichtenstein ein zunehmendes Interesse von Nichtjuden an der Noahtorah nach und erwähnt ferner, dass sich gerade um Vendyl Jones eine Gruppe von Noachiden bildet. Vgl. Lichtenstein, A., *Who cares about the Seven Laws*, S. 190.

<sup>51</sup> Als Argumente gegen die Durchführung mündlicher Interviews sprachen vor allem der hohe Kosten- und Zeitaufwand, der mit mehreren Reisen in die USA verbunden gewesen wäre. Ein weiterer Nachteil hätte darin bestanden, dass eine Beschränkung auf die noachidischen Urgemeinden in Tennessee und Texas zu einer Einschränkung der Perspektive der Dissertation geführt hätte. Schließlich wären auf diese Weise von vornherein andere Noachiden – Einzelpersonen wie auch Gruppen – ausgeklammert worden.

<sup>52</sup> Das Umfragekonzept und die Umfrageergebnisse sind in einem separaten Anlagenband (Standort: Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Evangelische Theologie) archiviert.



einem schriftlichen Fragebogen stellt die größere Authentizität der Antworten dar. Erstens ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich die befragten Personen beim Ausfüllen des Fragebogens absprechen oder nach sozialer Erwünschtheit bzw. unter „Gruppenzwang“ antworten, geringer als bei einer schriftlichen Anfrage. Zweitens ist es möglich, über einen Internetfragebogen auch jene Noachiden anzusprechen, die abweichende Meinungen vertreten und nicht direkt in die Bewegung involviert sind. So könnten durch die Internetbefragung möglicherweise weitere Randformen des Noachismus bzw. Formen noachidischer Verständnisse zu Tage treten, die sich von der „Grundhaltung“ der Bewegung unterscheiden.

Allerdings kann die Umfrage nicht repräsentativ sein, weil es sich nicht um eine quantitative, sondern qualitative Untersuchung handelt. Sicherlich wird es in der Arbeit zu Verallgemeinerungen von Aussagen kommen, aber nur dann, wenn die Schilderungen in den Interviews durch mehrere Antworten oder andere Quellen bestätigt werden. Die weiteren Zitate zeigen Einzelbeispiele auf, die sehr interessante Aspekte im Hinblick auf das Denken der Noachiden und ihrer Bewegung aufgreifen. Um diese Umfrage aber durchführen zu können, war es im Vorfeld notwendig, bestimmte Gruppen und Individuen anzuschreiben. Im Zuge der Internetrecherchen hatte sich zudem gezeigt, dass die Hompages [www.1stcovenant.org](http://www.1stcovenant.org), [www.noahidenations.com](http://www.noahidenations.com) und [www.noahide.org](http://www.noahide.org) am häufigsten von Noachiden frequentiert werden, so dass deren Betreiber zu kontaktieren waren, mit der Bitte, ihre Mitglieder auf das Noachide Questionnaire-Projekt aufmerksam zu machen. Hierdurch ist also eine gezielte Anfrage an konservative B'nai Noach erfolgt, die die noachidische Bewegung prägen. Nach langer Überlegung ist entschieden worden, auch die Noachiden im deutschsprachigen Raum miteinzubeziehen.<sup>53</sup> Sie sind zwar nicht direkt in das B'nai Noach Movement involviert, verstehen sich aber als Noachiden und damit im weiteren Sinne als der Bewegung zugehörig.

Zur wissenschaftlichen Nachvollziehbarkeit der in der Dissertation verwendeten Interviews sei angemerkt, dass sämtliche Selbstzeugnisse bei der Firma *Pro-Image*<sup>54</sup> eingegangen sind, die die Daten dann an mich weitergeleitet hat. Die Umfrage wurde am 1. Aug. 2008 gestartet und

---

<sup>53</sup> Deutschsprachige Seiten sind u.a. [www.kinder-noah.de](http://www.kinder-noah.de), [www.bneinoach.at](http://www.bneinoach.at), ferner [www.bnei-noach.de](http://www.bnei-noach.de) und [www.qumran.org](http://www.qumran.org) (auf alle zuletzt zugegriffen am 15. April 2010).

<sup>54</sup> Pro Image, Am roten Weg 4, 35096 Weimar. An dieser Stelle herzlichen Dank an Christof Drescher für die technische Umsetzung des Umfrageprojektes bzw. die Gestaltung der Homepage.

lief offiziell bis zum 31. Dez. 2008.<sup>55</sup> In diesem Zeitraum gingen 57 verwertbare Interviews ein,<sup>56</sup> wobei 42 dieser Datensätze geschlossen und 15 dieser Datensätze offen waren. Die geschlossenen sind weitgehend vollständig ausgefüllt und von den Befragten bewusst abgesendet worden, während die offenen nur zum Teil ausgefüllt und zum Ende der Laufzeit automatisch geschlossen wurden. Auf die inhaltliche Auswertung – den Vergleich der Einzelfragen – hat diese Differenzierung keine Auswirkung; alle Interviews werden berücksichtigt und eingebunden.

Um den Teilnehmern der Umfrage größtmögliche Anonymität zu gewähren und Dritten Aufschlüsse über ihre Person und über die Kombination ihrer Antworten zu erschweren, werden in der Dissertation die Antworten von [www.noachide-questionnaire.net](http://www.noachide-questionnaire.net) nur in Teilen veröffentlicht. Anstatt eines ausführlichen Anhangs, der alle Interviewantworten umfassen würde, werden die betreffenden Passagen entweder direkt im Text eingebunden oder in den Fußnoten zitiert. Ein vollständiger Abdruck der Umfrageergebnisse befindet sich in gebundener Form im religionsgeschichtlichen Institut der Philipps-Universität Marburg und ist dort für Universitätsmitarbeiter auf Anfrage einsehbar. Den Teilnehmern der Studie wurde zugesichert, dass ihre Antworten ausschließlich zur Erforschung der noachidischen Bewegung durch meine Person dienen und ihre Angaben nicht in anderen Kontexten Verwendung finden.<sup>57</sup>

Was die Archivierung der Ergebnisse betrifft, so werden die geschlossenen Noachide-Questionnaire-Berichte (NQ 1 bis NQ 42) nach dem Datum des Eingangs der Daten über die Internetplattform,<sup>58</sup> die kurzen, offenen Datensätze (NQ 43 bis NQ 57) nach dem Zeitpunkt ihrer Eröff-

---

<sup>55</sup> Auf Anfrage blieb die Umfrage noch einige Tage länger zugänglich. In dieser Zeit ist ein zusätzliches Interview eingegangen, das noch mitgewertet wurde (NQ 42).

<sup>56</sup> Von den am 31. Jan. 2009 automatisch geschlossenen Daten – den „offenen“ Umfragebögen – wurden nur solche in die Recherche miteinbezogen, in denen mindestens der erste Fragekomplex sinnvoll ausgefüllt war. Zwar haben auch Noachiden aus England, Italien und Israel weitere Angaben zur Person gemacht, aber diese Angaben werden in der Dissertation nicht ausgewertet.

<sup>57</sup> Daher können die Materialien nur zur Überprüfungszwecken eingesehen, aber nicht kopiert, abgeschrieben oder fotografiert werden.

<sup>58</sup> Die Sortierung nach Eingangsdatum trifft auch auf jene wenige Daten zu, die nicht über die Plattform [www.noachide-questionnaire.net](http://www.noachide-questionnaire.net), sondern direkt über E-Mail gesendet wurden: NQ 5 und NQ 6. Das Ehepaar hat den Umfragebogen gemeinsam ausgefüllt, so dass NQ 6 automatisch impliziert ist, wenn NQ 5 zitiert wird. Direkt wird NQ 6 nur dann angegeben, wenn die religiöse Entwicklung (Frage 1) oder eine spätere E-Mail gemeint ist.

nung abgedruckt. Daraus folgt, dass die Interviews nicht sortiert wurden und die Anordnung der Noachide-Questionnaire-Akten keine inhaltliche Systematik haben. Die Angaben zu Geburtsjahr, Familienstand, Ausbildung, Berufsausübung und Aufenthaltsort der Umfrageteilnehmer sind in einem separaten Abschnitt als Anhang zu den Interviews dokumentiert, allerdings ohne Nennung des betreffenden NQ.

In der Dissertation werden die Ergebnisse des Umfrageprojekts auf folgende Weise zitiert: Die Abkürzung NQ verweist auf die Noachide-Questionnaire-Akten, wobei die Zahl hinter NQ die Nummer des Interviews und die Zahl hinter dem Komma die Nummer der gestellten Frage angibt. Eine weitere Zahl hinter einem Punkt meint eine Teilfrage, eine Zahl hinter einem Semikolon den Verweis auf eine andere Antwort desselben Interviews. Die Zitatangabe NQ 2, 6.2 zeigt beispielsweise an, dass an dieser Stelle das zweite Interview zitiert wird und sich die Angaben auf den zweiten Teil der sechsten Frage beziehen. Für den Fall, dass Nachfragen zu bestimmten Interviewantworten gestellt wurden und deshalb weiterführender Brief- oder E-Mail-Kontakt bestand, auf den Bezug genommen wird, wird die jeweilige NQ-Akte durch den Zusatz M (Mail) ergänzt und durch eine arabische Ziffer hinter dem M angezeigt, aus welcher Mail im Folgenden zitiert wird.<sup>59</sup> Die Bezeichnung KP bezieht sich auf zusätzliche Kontaktpersonen aus Deutschland,<sup>60</sup> die nicht an der Umfrage teilgenommen haben.<sup>61</sup>

---

<sup>59</sup> Das Zitat NQ 33 M 1 würde sich auf die erste E-Mail als Antwort des Befragten beziehen, NQ 33 M 2 auf die zweite E-Mail, u.s.w. Ausnahme ist NQ 34 M 1, wo das M die Daten aus dem zweiten, offenen Umfragebogen derselben Person meint.

<sup>60</sup> Über E-Mail-Kontakt hinaus hat auch persönlicher Kontakt zu zwei deutschen Noachiden bestanden (KP 1 und KP 2), mit denen es auch zu einem Treffen in Hessen kam. Allerdings können die im Gespräch geäußerten Angaben nur bedingt in dieser Arbeit Verwendung finden, da dieses Gespräch nicht auf Tonband aufgezeichnet wurde und somit aus wissenschaftlicher Sicht nicht nachvollziehbar ist. Die durch das Gespräch erlangten Informationen werden von mir zusammengefasst. Die Aussagen von KP 3 – eine E-Mail und ein Brief – sind als Anlage Nr. 21 dokumentiert und können von Universitätsmitarbeitern in Marburg eingesehen werden.

<sup>61</sup> KP 1, KP 2 und KP 3. Grund dafür ist offensichtlich eine Abgrenzung vom klassischen B'nai Noach Movement in Folge eines liberalen Selbstverständnisses. Vgl. Kap. 2.8.

## 4 Religionswissenschaftliche Überlegungen

Bevor im Einzelnen auf die Fragestellungen der Dissertation eingegangen wird, sollen an dieser Stelle noch einige Anmerkungen zum religionswissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere zur Verwendung von Begriffen innerhalb der Arbeit, erfolgen.

Die Noachiden wurden bisher allgemein als „Glaubensbewegung“ vorgestellt. Diese Umschreibung ist deshalb so vorsichtig und neutral gewählt, weil bislang nicht hinreichend deutlich ist, um welches Phänomen im engeren Sinne es sich beim *Noahide Movement* handelt. Kann es als Geisteshaltung / Religionsphilosophie / Weltanschauung bezeichnet werden, das den Menschen – unabhängig von einer Religionszugehörigkeit – ermöglicht, sich mit anderen Menschen und Kulturen verbunden zu fühlen? Handelt es sich um eine Strömung bzw. Konfession innerhalb einer bestehenden Religion, z.B. um eine liberale Ausdrucksform des Christentums oder einen Teil des Judentums?<sup>62</sup> Stellt das noachidische Konzept ein dauerhaftes religiöses Selbstverständnis dar oder ist es lediglich ein Übergangsstadium zu einer anderen Religion bzw. eine Vorstufe zu einer Konversion (zum Judentum)? Neben diesen Möglichkeiten drängt sich besonders die Überlegung auf, ob es sich um eine eigene, religiöse Bewegung handelt. Dies zu klären, ist ein wesentliches Anliegen der vorliegenden Arbeit.

Die Fachgebiete Religionswissenschaft und Religionsgeschichte beschäftigen sich permanent mit „neuen religiösen Bewegungen“ und „neuen Religionen“, wobei diese Bezeichnungen dazu dienen, religiöse Gruppierungen, die in der Neuzeit aufgekommen sind, wertneutral zu beschreiben.<sup>63</sup> Diese Begriffe lösen in der Forschung langsam den mit

---

<sup>62</sup> Da sich die Noachiden auf den Talmud und die Mischna Torah stützen, fällt das Spannungsfeld zwischen dem Judentum und der noachidischen Bewegung stark ins Auge. Deshalb gilt zu klären, ob die Bewegung der Noachiden eher dem Denkmodell des orthodoxen oder eher des liberalen Judentums entspricht. Sprengt die noachidische Bewegung die Grenzen zwischen Juden und Nichtjuden auf, oder ist und bleibt sie gerade Ausdruck des ewigen Unterschieds zwischen Israel und den Völkern?

<sup>63</sup> In der Nachkriegszeit wurden neue religiöse Gruppierungen von der Religionswissenschaft als „Sekten“ oder „Kulte“ bezeichnet. Da diese Termini negativ konnotiert sind und die Gruppen folglich durch die Verwendung dieser Begriffe vorverurteilt wurden, ist die Forschung dazu übergegangen, die Begriffe „neue religiöse Bewegung“ bzw. „neue Religion“ zu verwenden. Vgl. Flasche, R., *Neue Religionen*, S. 282.

Vorurteilen behafteten Begriff der „Sekten“ ab.<sup>64</sup> Viele Autoren religionswissenschaftlicher Werke verwenden die oben genannten Bezeichnungen ganz selbstverständlich und gehen nicht genauer auf Definitionen ein. Die Suche nach konkreten Definitionen dieser Termini wie auch die Bestimmung ihrer Definitionskriterien gehört aber zu den zentralen Problemen der gegenwärtigen Religionswissenschaft.

Eine „neue religiöse Bewegung“ bzw. „neue Religion“ als solche zu identifizieren, ist nicht einfach, da nicht konkret bestimmbar ist, ab wann eine Gruppe als eine „neue religiöse Bewegung“ bezeichnet werden kann.<sup>65</sup> Scientology nennt sich beispielsweise *Church*, obwohl diese Lehre nicht viel mit einem Glauben an Gott zu tun hat, hingegen andere Gruppierungen, die ganz eindeutig religiös motiviert sind, nicht als religiöse Bewegung verstanden werden wollen. Klare Kriterien, die eine „neue religiöse Bewegung“ definieren, sind nicht gegeben, eher optionale Merkmale, die eine „neue religiöse Bewegung“ aufweisen kann, aber nicht zwingend aufweisen muss.<sup>66</sup> Als Merkmale können beispielsweise die überwiegende Zusammensetzung der Bewegung aus Konvertiten gelten oder die radikale selbstbestimmte oder vom Umfeld bestimmte Abgrenzung einer Gruppierung aus ihrem Umfeld, zu der es kommt, wenn sich die Weltanschauung einer Minderheit fundamental von der Weltanschauung des Umfeldes differenziert. Die bewusste Unterscheidung von anderen, die die Identität der eigenen Gruppe bekräftigt, ist durch einen rigorosen Absolutheitsanspruch gekennzeichnet: Das Heil wird ausschließlich auf die Mitglieder bezogen, die den Umgang mit Personen, die vom Heil ausgeschlossen sein sollen, einschränken. Neben dem isolierten, aber standhaften Auftreten einer Gruppe gegen ihr weltanschaulich anders geprägtes Umfeld, spielen auch die Fragen eine Rolle, ob die Bewegung sich auf einen Gründer beruft, durch charismatische Führungspersönlichkeiten geleitet wird, und ob anstelle einer tatsächlichen Organisationsstruktur verschwimmende, unklare Organisationsformen vorliegen. Die Lehre zeichnet sich durch Einfachheit aus; oft werden gezielt ausgewählte Strukturelemente bzw. Überlieferungsstränge der Herkunftsreligion kombiniert und / oder die

---

<sup>64</sup> Vgl. Flasche, R., *Neue Religionen*, S. 282. Vgl. Antes, P., *Grundriss der Religionsgeschichte*, S. 128.

<sup>65</sup> Vgl. Antes, P., *Grundriss der Religionsgeschichte*, S. 128-129.

<sup>66</sup> Zu den möglichen Merkmalen neuer religiöser Bewegungen siehe Barker, E., *New Religious Movement*, S. 9-15. Vgl. Barker, E., *Perspective: What Are We Studying?*, S. 88-102. Vgl. Flasche, R., *Neue Religionen*, S. 288-297. Vgl. Flasche, R., *Neue Religionen als konservative Reduktionssysteme*, S. 141-143. Vgl. Figl, J., *Neue Religionen*, S. 457-458, 476-483.

Lehre wird auf wenige fundamentale Glaubenssätze „reduziert“.<sup>67</sup> All diese möglichen Merkmale können, müssen aber nicht, auf eine „neue religiöse Bewegung“ oder eine „neue Religion“ zutreffen.

Es würde den Rahmen der Arbeit sprengen, hier genauer auf die unterschiedlichen religionswissenschaftlichen Theorien und wichtigsten Publikationen einzugehen, die sich mit neuen religiösen Gruppierungen auseinandersetzen.<sup>68</sup> An dieser Stelle soll lediglich geklärt werden, auf welche These bzw. Definition sich die vorliegende Arbeit stützt. Während die Begriffe „neue religiöse Bewegung“ und „neue Religion“ in vielen Publikationen synonym verwendet werden, werden sie in der vorliegenden Dissertation unterschieden. Hierin folge ich Johann Figl, der in seinem *Handbuch Religionswissenschaft* betont, dass neue religiöse Gruppierungen, die sich in ihren Glaubensvorstellungen und Organisationsstrukturen nicht vollständig von ihrer Herkunftsreligion gelöst haben, anders zu bewerten seien als neue religiöse Gruppierungen, die keine direkten Bezüge mehr zu den etablierten Weltreligionen, sondern Merkmale einer „eigenen Religion“ und insbesondere Neuoffenbarungen aufweisen.<sup>69</sup> Letztere kamen erst in den vergangenen beiden Jahrhunderten auf. Nach jahrzehntelanger fehlender systematischer Klärung der Begriffe ist es in den letzten Jahren zu einer nachvollziehbaren Differenzierung dieser Termini gekommen.

Die These, dass sich eine „neue Religion“ streng genommen durch bestimmte Merkmale von einer „neuen religiösen Bewegung“ unterscheiden lässt, hat auch der 2009 verstorbene Marburger Religionsgeschichtler Rainer Flasche vertreten. Allerdings hat er diese Differenzierung nicht in seinem letzten Buch *Religionswissenschaft-Treiben*<sup>70</sup> explizit herausgestellt, so dass sein Gedankengang hier unter Berufung auf die Gespräche mit Professor Flasche über Religionswis-

---

<sup>67</sup> Vgl. Flasche, R., *Neue Religionen als konservative Reduktionssysteme*, S. 139-144. Vgl. Figl, J., *Neue Religionen*, S. 478.

<sup>68</sup> Als Einleitungen eignen sich: Lüddeckens, D.; Walthert, R. (Hg.), *Fluide Religion – Neue religiöse Bewegungen im Wandel. Theoretische und empirische Systematisierungen*. Bielefeld 2010. Arweck, E., *Researching New Religious Movements. Responses and redefinitions*, New York 2006. Dehn, U.; Hempelmann, R. (Hg.), *Dialog und Unterscheidung. Religionen und neue religiöse Bewegungen im Gespräch*. Festschrift für Reinhart Hummel, Berlin 2000. Barker, E., *New Religious Movements. A practical Introduction*, 4. Auflage, London 1995.

<sup>69</sup> Vgl. Figl, J., *Neue Religionen*, in: Figl, J. (Hg.), *Handbuch Religionswissenschaft: Religion und ihre zentralen Themen*, Innsbruck 2003, S. 457-524, hier S. 457-458.

<sup>70</sup> Flasche, R., *Religionswissenschaft-Treiben. Versuch einer Grundlegung der Religionenwissenschaft (Marburger Religionsgeschichtliche Beiträge, Bd. 5)*, Berlin 2008.

senschaft und die religionsgeschichtlichen Seminare in Marburg zusammengefasst werden muss: Während viele andere „neue religiöse Bewegungen“ gegebenenfalls alle oder einige der oben geschilderten Merkmale aufweisen können – d.h. nicht klar definiert werden können –, kann Flasche zufolge eine „neue Religion“ durch drei spezifische Kriterien bestimmt werden. Eine neue religiöse Gruppierung ist dann als eine „neue Religion“ zu bezeichnen, wenn die folgenden Fragen bejaht werden können:

- 1) Besteht eine neue Gemeinschaft, die sich auf einen heiligen Text stützt?
- 2) Beruft sich die Gemeinde auf einen Religionsgründer, der in der Neuzeit ein Offenbarungserlebnis hatte und einen Heilsweg aufzeigt?
- 3) Gibt es eine neue Lehre, die nach der französischen Revolution aufgekommen ist?

Nur bei einer Kombination aller drei Kriterien – neue Lehre, neue Gemeinde und ein Religionsgründer – kann nach Flasche von einer „neuen Religion“ gesprochen werden, während Gruppierungen, bei denen die Kriterien nur zum Teil zutreffen, weiterhin „religiöse Bewegung“ zu nennen sind. Er vertrat die These, dass eine „neue Religion“ immer eine „neue religiöse Bewegung“ ist, allerdings nur ein Teil der „neuen religiösen Bewegungen“ tatsächlich als „neue Religionen“ bezeichnet werden kann. Die Bezeichnung „neue Religion“ wird hier für eine definierte, höhere Form einer „neuen religiösen Bewegung“ verwendet. Flasche unterscheidet sich durch die oben genannten Kriterien, die später im Fazit aufgegriffen werden, nicht wesentlich von anderen Religionswissenschaftlern; auch Figl führt sie als gemeinsame Merkmale neuer Religionen an und betont die Unabhängigkeit einer „neuen Religion“ von ihrer Herkunftsreligion in Folge einer Neuoffenbarung.<sup>71</sup> Das, was Flasche besonders auszeichnet, ist seine ausführliche Beschreibung, wie es in neuen religiösen Gemeinschaften zu einer Ausbildung einer „neuen Lehre“ kommt, und seine Beobachtung, dass ein Teil der religiösen Bewegungen als „Reduktionssysteme“ erscheinen.<sup>72</sup>

---

<sup>71</sup> Vgl. Figl, J., *Neue Religionen*, S. 457, 476-478.

<sup>72</sup> Flasche, R., *Neue Religionen*, in: Antes, P., *Die Religionen der Gegenwart – Geschichte und Glauben*, München 1996, S. 280-298. Flasche, R., *Neue Religionen als konservative Reduktionssysteme. Von der Wiederkehr des Fundamentalismus*, in: Faber, R. (Hg.), *Konservatismus in Geschichte und Gegenwart*, Würzburg 1991, S. 139-158. Vgl. Figl, J., *Neue Religionen*, S. 478.

Die noachidische Lehre ist ein treffendes Beispiel für Flasches Thesen; hier lässt sich gut aufzeigen, wie unterschiedliche Überlieferungsstränge der Herkunftsreligion zu einer neuen Lehre konstruiert werden und wie sich Aspekte, die in der Herkunftsreligion lediglich eine marginale Bedeutung hatten, zu fundamentalen Glaubenssätzen der neugebildeten Gemeinde entwickeln.

In der vorliegenden Arbeit sind die Definitionen in Figls *Handbuch Religionswissenschaft* als Ausgangspunkt, Flasches Gedanken als Ergänzung gewählt worden.

Des Weiteren ist anzumerken, dass die Begriffe „religiöse Bewegung“ und „neue Religion“ im Laufe der Arbeit nicht unterschieden werden können, wenn es um die Sicht der B'nai Noach auf ihre Bewegung, d.h. um Aussagen der Noachiden über das Wesen ihres Glaubens geht. Die Bezeichnungen „new religion“ und „new religious movement“ werden im Noachidentum synonym verwendet. Demnach finden sich in der Beschreibung der noachidischen Lehre gelegentlich Identifikationen, während es in der wissenschaftlichen Bewertung im Fazit zu einer klaren Unterscheidung dieser Termini kommen wird.

## 5 Aufbau und Fragestellungen der Arbeit

Das erste Kapitel beginnt mit einem einführenden Abschnitt, der die noachidischen Gebote in ihrer klassischen Aufzählung vorstellt und kurz die Sicht des Judentums auf die Noachiden umreißt. Hieran schließen sich Anmerkungen zur historischen Entwicklung der Gebotsreihe wie auch Anmerkungen zur Semantik des *Ger Toshav*-Begriffs und anderer in der noachidischen Bewegung verwendeten Termini an. So soll das erste Kapitel prinzipiell klären, durch welche Vorstellungen und welche Quellen die Entstehung des B'nai Noach Movement bedingt ist. Trotz der Gefahr, dass der zweite Teil des ersten Kapitels die Erwartungen des Lesers in eine falsche Richtung lenken könnte, ist eine Auseinandersetzung mit dem Noachiden Aimé Pallière und seinem Lehrer Elijah Benamozegh notwendig. Der Dialog dieser beiden Männer zum Ende des 19. Jh. stellt eine zentrale Voraussetzung dar, um die Entstehung und Entwicklung der modernen noachidischen Bewegung nachvollziehen zu können. Nach diesen Vorgesankten beginnt der eigentliche Hauptteil dieser Dissertation mit der historischen Entwicklung des Noachide Movement. Das zweite Kapitel beginnt mit einer Schilderung, wie die damals christlichen „Querdenker“ Vendyl M. Jones, David J. Davis und Jack E. Saunders zu noachidischen „Vordenkern“ wurden und wie sie bis zum Jahre 1986 zu ihrer Identität als



„Gottesfürchtige“ fanden. Daran schließen sich einige Anmerkungen zur Diskussion um die Noachtorah im Judentum in den 1980er Jahren an (vgl. Kap. 2.2.), die als wesentliche Voraussetzung für die Etablierung der noachidischen Glaubensbewegung zu sehen ist, gefolgt von einer Skizzierung der direkten Aufbauphase der Bewegung (1987-1990, vgl. Kap. 2.3). Im Zentrum des vierten Unterkapitels wird die erste offizielle Konferenz der B'nai Noach 28.- 30. April 1990 stehen, die zu einer Vollendung des Selbstverständnisses wie auch zu einer offiziellen Anerkennung des B'nai Noach Movement durch das Oberrabbinat in Jerusalem führte. Nachdem im fünften Abschnitt detailliert auf die Folgen der Konferenz wie auch auf die Ereignisse und Prozesse im Laufe des Jahres 1991 eingegangen wird, zeichnen die verbleibenden Unterkapitel die Verfestigung der Glaubensbewegung in zwei Stufen – dem Zeitraum zwischen 1992 bis 1996 (vgl. Kap. 2.6) und dem Zeitraum zwischen 1997 bis 2007 (vgl. Kap. 2.7) – nach. Neben der Etablierung mehrerer noachidischer „Foundations“ wird hier auch die Gründung der Institutionen *High Court of Bnei Noah*, *High Council of Bnei Noah* und *United Noahide Council* thematisiert. Diese lassen vermuten, dass sich die Strukturen in den letzten Jahren massiv verändert haben.

Obwohl der Schwerpunkt der Dissertation im Grunde auf dem B'nai Noach Movement in den USA liegt, kommen auch die Noachiden aus Deutschland und Österreich zu Wort (vgl. Kap. 9.8);<sup>73</sup> dieser Abschnitt hat allerdings eine Sonderstellung in der Arbeit. Diese Noachiden haben unabhängig von der konkreten Bewegung in den USA ihre Anschauungen entwickelt, so dass die Erkenntnisse über die deutschsprachigen Kinder Noachs losgelöst bzw. unabhängig von der tatsächlichen Bewegung zu betrachten sind.

Bevor ein Einblick in die gegenwärtige Situation des B'nai Noach Movement erfolgen kann (vgl. Kap. 9 und 10), muss die Theologie der Noachiden vorgestellt werden. Es ist nicht möglich, *eine* in sich geschlossene noachidische Theologie zu präsentieren, da es mehrere Überlieferungsstränge des Judentums gibt, die zur Konstruktion des

---

<sup>73</sup> Vgl. <http://www.kinder-noah.de> und [www.bnei-noach.de](http://www.bnei-noach.de) (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. <http://www.bneinoach.at> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Siehe auch: <http://www.qumran.org> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. <http://www.hagalil.com/judentum/noah> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. <http://hamantaschen.blogspot.com/2007/07/die-bnei-noach.html> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Darüber hinaus gibt es deutschsprachige Seiten aus den USA und Israel. Vgl. <http://www.1stcovenant.org/German.html> (letzter Zugriff am 15. April 2010) und [http://migdal.mi.funpic.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=55&Itemid=1](http://migdal.mi.funpic.de/index.php?option=com_content&task=view&id=55&Itemid=1) (letzter Zugriff am 15. April 2010).

noachidischen Glaubens herangezogen werden können. Vor allem ist die Erkundung, was noachidische Theologie ist, identisch mit der Frage, was Nichtjuden aus Sicht des orthodoxen Judentums glauben und tun sollten. Daher greifen die theologischen Kapitel, die erörtern, wie die B'nai Noach die sieben Gebote Noahs – Israels *Torah für die Völker* – verstehen, hauptsächlich orthodoxe rabbinische Literatur auf.

Wie in Kap. 1.1.2 ausgeführt, handelt es sich aus historisch-kritischer Sicht bei der Noahtorah um einen Überlieferungsstrang im Talmud, dessen Entstehung in die Zeit nach der Hadrianischen Verfolgung fällt.<sup>74</sup> *Sanhedrin* 56ab stellt also ein historisch-gewachsenes Strukturelement innerhalb eines Religionssystems dar, das, obwohl sich die Grundsätze der Gebote zwar in Gen 9 erkennen lassen, keinen direkten biblischen Ursprung hat. Diese wissenschaftliche Einordnung steht im Gegensatz zum Verständnis der Rabbinen und der B'nai Noach, die die noachidischen Gebote als theonom – d.h. von Gott offenbart – ansehen. Obwohl die Noahtorah keine explizite Erwähnung in der Bibel findet, wird von den B'nai Noach wie auch den Rabbinen der eigentliche Ursprung der noachidischen Gebote in der Torah gesehen (vgl. Kap 3.1). Hierbei spielen nicht nur die Schöpfungsgeschichte und der Noahbund eine zentrale Rolle, sondern auch die Erwählung Israels (Ex 19-20), durch die der Noahbund eine neue Bedeutung erhält. Die noachidischen Gebote werden vor Ex 19,5-6 auch auf die Patriarchen und die Kinder Israels projiziert. Für das Selbstverständnis der B'nai Noach sind die Aussagen über die Nichtjuden im Tenach (vgl. Kap. 3.2), insbesondere in den Prophetenbüchern (vgl. Kap. 3.3), entscheidend.

An die Darstellung der zentralen Bibelstellen, auf die sich das B'nai Noach Movement stützt, schließt sich ein Kapitel zum Selbstverständnis der Noachiden bzw. zur Sicht der B'nai Noach auf ihre Bewegung und auf ihr Verhältnis zum Judentum an (vgl. Kap. 4).

In den Kapiteln 5 bis 8 findet das theologische Konzept der B'nai Noach weiter Vertiefung. Während Kapitel 3 auf die Interpretation des Tenach vor dem Hintergrund der Noahtorah beschränkt war, wird das fünfte Kapitel die Heilserwartung der B'nai Noach im Allgemeinen (Kap. 5.1) wie auch die konkrete Erkenntnis zum Heilsweg aufzeigen; hier wird es u.a. zu einer umfassenden kabbalistischen Deutung der Noahtorah kommen (vgl. Kap. 5.2). Bevor die noachidischen Gebote im Einzelnen vorgestellt werden können, ist es notwendig, die zentralen Glaubensprinzipien Schuld und Vergebung zu thematisieren, weil sie den äußeren Rahmen des Heilswegs bilden. Zuerst werden Umstände, die einen

---

<sup>74</sup> Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 47-64.

Menschen von Schuld freisprechen (vgl. Kap. 6.1) skizziert, dann das für die Erlösung maßgebende Prinzip der Umkehr bzw. *Teschuva* (vgl. Kap. 6.2). Neben der Frage, wie ein/e Ben / Bat Noach im göttlichen Gericht einer Strafe entgehen kann, beschreibt das sechste Kapitel auch die Aufschlüsselung der Noahtorah in 30 oder 66 oder mehrere hundert Einzelbestimmungen. Kap. 6.3 wird untersuchen, ob sich der Noachide tatsächlich sicher sein kann, erlöst zu werden, wenn er die sieben Gebote Noahs einhält, und wird Probleme aufzeigen, die sich bei der Interpretation der Noahtorah als Heilsweg ergeben.

Im siebten Kapitel wird eine einführende Auslegung der noachidischen Gebote vorgestellt. Hier sollen die Einzelbestimmungen bzw. Implikationen der Gebote vor dem Hintergrund talmudischer und mittelalterlicher Überlieferungen wie auch neuzeitlicher Auslegungen erläutert werden. Maimonides' Entscheidungen in den Kapiteln *Hilchot Melachim* 8-10 der *Mischne Torah* nehmen hierbei eine zentrale Rolle ein. Anschließend werden in Kap. 8 die von den Rabbinen formulierten Zusatzbestimmungen zur Noahtorah thematisiert, die für die heutigen Noachiden von Bedeutung sind.

Im neunten und zehnten Kapitel werden hauptsächlich religionssoziologische und -psychologische Erkenntnisse über die Anhänger der noachidischen Lehre thematisiert. Die zentrale Rolle nimmt hierbei das Noachide-Questionnaire-Projekt ein, das ausführlich dargestellt wird. Es hat einen tiefen Einblick in die persönliche Situation der Anhänger der Noahtorah wie auch in die derzeitige Situation des B'nai Noach Movement ermöglicht. Auf der einen Seite wird der Weg der Umfrageteilnehmer zur noachidischen Lehre wie auch die Auswirkungen ihres neuen Selbstverständnisses auf ihre Lebenssituation dargestellt. Auf der anderen Seite wird das Kapitel aufzeigen, wo das Noachide Movement zum Zeitpunkt der Recherche stand,<sup>75</sup> welche Probleme und Chancen es aus Sicht der Anhänger birgt und wie sich die Noachiden die Zukunft ihrer Bewegung vorstellen. Auch gilt es zu erörtern, inwieweit die Noachiden nach außen hin als eigene, aber nicht als „neue“ Glaubensgemeinschaft in Erscheinung treten wollen.

Der Schwerpunkt des zehnten Kapitels liegt auf der Lebensgestaltung, d.h. der Frage, wie sich das Leben eines Ben Noach im Allgemeinen nach der Zuwendung zur Noahtorah verändert und auf welche Weise die Noachiden ihren Glauben an Gott ausdrücken. Im Gegensatz zu

---

<sup>75</sup> Das Umfrageprojekt spiegelt die Situation der Bewegung Ende 2008, die Dissertation im Allgemeinen Entwicklungen bis Anfang 2010 wieder. Einziger inhaltlicher Nachtrag ist die Nachricht über Jones' Tod 2010.

verfestigten Religionen, in denen es genuine Gebete, Feste, Liturgien oder bestimmte Essensgewohnheiten oder Kleidervorschriften gibt, ist das Noachidentum prinzipiell frei von genuinen Ritualen. Hierbei gilt zu klären, auf welche Rituale die Kinder Noahs zurückgreifen wollen und können, wenn sie ihren Glauben an Gott über die Einhaltung der moralischen Prinzipien hinaus zum Ausdruck bringen möchten: Wie beten sie, wenn weder Bibel noch Talmud „eigene“ Gebete für sie überliefern? Gibt es trotz des Fehlens genuiner noachidischer Feste Tage, die in gewisser Weise von den Kindern Noahs als Feiertage verstanden und in irgendeiner Form zelebriert werden können? Lassen sich trotz fehlender biblischer und talmudischer Bestimmungen zu Essen oder Kleidung Hinweise auf eine Veränderung dieser Gewohnheiten in Folge des Selbstverständnisses als Noachide erkennen?

Das elfte Kapitel lenkt den Blick auf Problemfelder bzw. fundamentalistische Züge der noachidischen Lehre, die sich im Hinblick auf die Durchsetzung der Noahtorah ergeben.<sup>76</sup> Bei der Untersuchung radikaler Ansätze des B'nai Noach Movement müssen die Themen Absolutheitsanspruch, Theokratie, Todesstrafe, Heiliger Krieg und Opferkult, die bereits in vorhergehenden Kapiteln umrissen worden sind, angesprochen werden. Hierbei ist anzumerken, dass eine wissenschaftliche Betrachtung der noachidischen Bewegung für christliche Wissenschaftler ein Problem birgt: Die noachidische Bewegung stützt sich ausschließlich auf jüdische Quellen und Glaubenspositionen und ist – theologisch wie strukturell – mit dem Judentum verschränkt. Dies bedeutet zugleich, dass jegliche Kritik im Hinblick auf die B'nai Noach als Kritik am Judentum insgesamt interpretiert werden kann, wodurch leicht Missverständnisse entstehen könnten.

Eine sehr kritische Anfrage, die sich in dieser Arbeit ergeben wird, betrifft vor allem das Verhältnis von Judentum und Mission, das im Zentrum des zwölften Kapitels steht. Die Diskussion ist sowohl direkt auf das Noahide Movement, als auch auf eine allgemeine Propagierung der Noahtorah bezogen. Hier muss hinterfragt werden, inwiefern die bewusste Verbreitung der noachidischen Gebote, insbesondere durch orthodoxe Strömungen des Judentums, eine Mission von jüdischer Seite darstellt und inwiefern die Diskussion um den *Ger Toshav* auch unmittelbar zu Konversionen zum Judentum führen kann. Diese Fragen sind insofern brisant, als das gegenwärtige Judentum im Allgemeinen eigentlich keine Mission kennt bzw. anstrebt.

---

<sup>76</sup> Zum besseren Verständnis kommt es in Kap. 11 und Kap. 12 zu einigen inhaltlichen Wiederholungen. Diese sind notwendig, um die religionswissenschaftliche Bewertung besser nachvollziehen zu können.

Neben einer Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse über den Charakter der Glaubensbewegung der Noachiden in der Gegenwart wird es im Fazit schließlich zu einer religionswissenschaftlichen Einordnung des Noahide Movement kommen.



## II. Die Glaubensbewegung der Noachiden in der Gegenwart

### 1 Theologisch-systematische und historische Voraussetzungen der noachidischen Bewegung

#### 1.1 Allgemeines über die Noahtorah bzw. über die Noachiden

##### 1.1.1 Die noachidischen Gebote als Heilsweg

In Traktat *Sanhedrin* 56a des Babylonischen Talmud findet sich eine Gebotsreihe, die aus jüdischer Perspektive das Verhältnis zwischen Juden und Nichtjuden bestimmt. Es handelt sich hierbei um die sogenannten sieben noachidischen Gebote, eine Reihe moralischer Vorschriften, die sich gemäß der rabbinischen Tradition an die gesamte Menschheit richten.<sup>77</sup>

1. das Verbot, Götzendienst bzw. Vielgötterei zu betreiben (avoda zara)
2. das Verbot, Gott zu lästern (qillelat ha-shem)
3. das Verbot zu morden (shefikut damim)
4. das Verbot, Unzucht zu treiben (gilluy arayot)
5. das Verbot zu rauben (gezel)
6. das Gebot, Gerichte einzusetzen (dinim)
7. das Verbot, ein Stück von einem lebendigen Tier zu nehmen (ever min ha-chai)

Die Verpflichtung der gesamten Menschheit auf die Einhaltung der in *Sanhedrin* 56a überlieferten Gebotsreihe wird auf den Bund, den Gott nach der Sintflut mit Noah schloss (Gen 9,1-17), zurückgeführt. Nach Gen 6-9 hat Gott Noah aufgrund seiner Frömmigkeit zusammen mit seiner Familie vor dem göttlichen Strafgericht über die von Adam abstammende erste Menschheit verschont. Über die Rettung durch die Arche wird der Weg zur Gründung einer zweiten neuen Menschheit eröffnet. Im Zentrum des Bundes steht die Zusage Gottes, die Menschheit zu erhalten, wenn Noah und seine Nachkommen Gottes Weisungen einhalten bzw. Gott ehren.

---

<sup>77</sup> Die Gebote sind hier in der Reihenfolge aufgezählt, wie sie im Traktat *Hilchot Melachim* 9,1 erscheinen.

Liest man in Gen und Ex weiter, kommt es zur Sinaiperikope, die die Offenbarung der Torah an Israel überliefert und einige exegetische Fragen aufwirft: Gab es vor der Offenbarung am Sinai kein Gesetz? Wie lebten die Patriarchen ohne die Torah? Und vor allem: Wie leben die Völker ohne die Torah? Einige jüdische Theologen versuchen, auf diese inhaltlichen Probleme, die sich aus der Lektüre der Bibel ergeben, mit Hilfe des Noahbundes eine Antwort zu geben. Ihrer Meinung nach gelten der Segen und die Gesetze, die Noah und seine Nachkommen erhalten haben, bis Ex 19 uneingeschränkt für *alle* Menschen, aber nach Ex 19 nur für Nichtjuden – und zwar auch in Gegenwart und Zukunft. Es soll nämlich am Sinai zu einer Wiederholung und Erneuerung des Noahbundes gekommen sein (vgl. Kap. 3.1).<sup>78</sup>

Die Vorstellung, dass neben dem Bund mit Israel ein ewiggültiger und allumfassender Menschheitsbund – mit Benamozeghs Worten gesprochen *Israels Katholizismus*<sup>79</sup> – besteht, ist auf die Aussagen über Nichtjuden in den Prophetenbüchern gestützt (vgl. Kap. 3.3). Die Diskussion um den Noahbund ist maßgeblich von der Frage bestimmt, wie die ersten Menschen, aber auch die Kinder Israels vor der Sinai-Offenbarung lebten (vgl. Kap. 3.2). Beispielsweise werden die sieben Gebote Noahs auch auf das Gesetz von Mara<sup>80</sup> (Ex 15,25) bezogen, nach welchem Moses über die Israeliten Recht gesprochen haben soll (Ex 18,16), *bevor* er am Sinai durch Gott die Weisungen der Steintafeln erhielt.

Rabbinischer Überlieferung zufolge gab es vor der Offenbarung an Moses *ein* Gesetz – die sieben Gebote Noahs –,<sup>81</sup> bis es schließlich im Zuge

---

<sup>78</sup> Vgl. Weiner, M., *The Divine Code*, Bd. 1, S. 27-35. Vgl. Benamozegh, E., *Israel and Humanity*, S. 237-280, hier 238-240. Vgl. Clorfene, C.; Rogalsky, Y., *The Path of the Righteous Gentile*, S. 15. Vgl. Penrod, A., *An Introduction to the seven Noahide Laws*: <http://www.noahidenations.com/about-noahidenations/88888919-mission-and-philosophy/148-noahide-laws-an-introduction> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>79</sup> Vgl. Benamozegh, E., *Israel and Humanity*, S. 249-259, hier 256. Vgl. Pallière, A., *Das unbekannte Heiligtum*, S. 177-191, hier 186. Vgl. Kap. 1.2.

<sup>80</sup> Nach dem Auszug aus Ägypten soll Moses in Mara an die noachidischen Gebote erinnert worden sein und drei zusätzliche Weisungen erhalten haben. Vgl. Rogers, L., *Brief History of B'nai Noah*, S. 225-226. Vgl. Makarova, F., *The Torah before Sinai*: <http://www.noahidenations.com/noahide-education/articles/about-the-noahides/335-the-torah-before-sinai> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. Kap. 3.2.

<sup>81</sup> Die Patriarchen und das Volk Israel sollen die Noahtorah befolgt haben, bis es am Sinai zur Auserwählung des Volkes Israel aus den Weltvölkern kam (Ex 19,5-6). Vgl. Bindman, Y., *The Seven Colors of the Rainbow*, S. 10-12. Vgl. Clorfene, C.; Rogalsky, Y., *The Path of the Righteous Gentile*, S. 13. Vgl. Penrod, A., *The*



der Offenbarung der Mara-Gebote und insbesondere der Sinai-Torah zu zwei Bündnis- bzw. Gesetzssystemen – Torah für Juden und Noahtorah für Nichtjuden – gekommen ist, die beide ewige Gültigkeit haben.<sup>82</sup>

Den Kabbalisten gilt die Noahtorah als zweiter Teil des absoluten göttlichen Willens, den Moses in der mündlichen Torah empfangen hat. Anhand der zehn Gebote in Ex 20,2-13 weisen sie nach, dass die für Nichtjuden heilsbringenden sieben Gebote Noahs über Jahrhunderte der verborgene, aber mittlerweile wieder entdeckte Teil der Offenbarung am Sinai seien;<sup>83</sup> Addiert man die Buchstaben der zehn Gebote bzw. Gebotskategorien, die Gottes ultimativen Willen und Heilsweg aufzeigen, so ergibt sich die Zahl 620, die wiederum eine Summe der 613 jüdischen Mitzwot plus die 7 Gebote für die Völker darstellen.<sup>84</sup>

Aus jüdischer Perspektive kommt den sieben Geboten ein eschatologischer Charakter zu, denn durch sie werden alle frommen Menschen – Juden wie Nichtjuden – in einen universalen Heilsplan eingebunden.<sup>85</sup> Durch die Befolgung der noachidischen Gebote kann ein Nichtjude den Status „Ben / Bat Noach“, „Gerechter unter den Völkern“ bzw. „Gottesfürchtiger“ und damit einen „Anteil an der kommenden Welt“ erhalten. Während *Sanhedrin* 56ab nicht konkret auf die Heilswirksamkeit der Noahtorah eingeht, steht spätestens seit dem Mittelalter für die Rabbinen fest, dass die noachidischen Gebote allen Völkern Aussicht auf Erlösung durch den Gott Israels eröffnen.<sup>86</sup> In *Hilchot Melachim* bekräftigt Maimonides:

„Jeder, der die sieben Gebote übernimmt und darauf bedacht ist, sie zu erfüllen, der gehört zu den Frommen der Völker der Welt und hat einen Anteil an der zukünftigen Welt; aber nur wenn er sie ausführt, weil der Heilige, gelobt sei Er, hierüber befohlen

---

First Jew: <http://www.noahidenations.com/education-and-training-/68-the-first-jew> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>82</sup> Vgl. Weiner, M., *The Divine Code*, Bd. 1, S. 27-35. Vgl. Clorfene, C.; Rogalsky, Y., *The Path of the Righteous Gentile*, S. 15-16.

<sup>83</sup> Vgl. Ginsburgh, Y., *Kabbalah and Meditation for the Nations*, S. 13-14.

<sup>84</sup> Vgl. Ginsburgh, Y., *Kabbalah and Meditation for the Nations*, S. 13. Ferner entspricht die (elfte Sefirot) „Krone“, die Gottes ultimativen Willen ausdrückt, der Zahl 620. Zur kabbalistischen Deutung der noachidischen Gebote siehe Kap. 5.2.

<sup>85</sup> Vgl. Lipskar, S., *Jews and Non-Jews can get into Heaven*: <http://www.youtube.com/watch?v=JMmQ1kK8bxM> (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>86</sup> Zu den wichtigsten Quellen gehört Parascha 6 im Mischnat Rabbi Eli'ezer. Zu Parascha 6 vgl. Müller, K, *Tora für die Völker*, S. 84. Vgl. Novak, D., *The Image of Non-Jew in Judaism*, S. 278; FN. 8.

hat in der Thora und uns durch Mosche unseren Lehrer kundtat, dass sie den Söhnen Noahs früher geboten wurden. Tut er sie aber aus einer Entscheidung nach dem eigenen Verstand, so ist er kein *Ger toshab*<sup>87</sup> und gehört nicht zu den Frommen der Welt und nicht zu ihren Weisen.“<sup>88</sup>

Maimonides betont an dieser Stelle ausdrücklich die Heilsnotwendigkeit des Glaubens an die göttliche Offenbarung. Nach seinem Verständnis wird ein Mensch, der die Noahtora einhält, weil er sie als logisch, nicht aber als theonome Gebote erachtet, niemals Erlösung finden können.<sup>89</sup> Hingegen steht einem Menschen, der die sieben Gebote Noahs als Willen Gottes erkannt hat und diese befolgt, ein Anteil an der kommenden Welt in Aussicht. Dabei steht den „Frommen unter den Völkern“ kein anderes, sondern genau dasselbe Heil in Aussicht wie einem Juden. Denn selbst wenn dieser alle 613 Mitzwot hält, wird er nichts anderes als einen Anteil an der kommenden Welt erhalten. Maimonides Position, dass die Einhaltung der Noahtora nur in einer Kombination mit dem „Offenbarungsglauben“ heilswirksam ist, stehen wiederum andere rabbinische Positionen gegenüber, die die Erlösung allein am moralischen Leben einer Person festmachen und eine Anerkennung des Gottes Israels nicht zwingend voraussetzen.<sup>90</sup> Der Ansatz, dass allein ein moralisches Leben – selbst wenn es nur aus Vernunft erfolgt und die betreffende Person nicht direkt an den Gott Israels glaubt – für eine Erlösung ausreicht, ist insbesondere von den deutschen Rabbinen Moses

---

<sup>87</sup> *Ger Toshav* meint einen „Fremden mit Bleiberecht“ (im erlösten Israel). Vgl. Kap. 1.1.3 und Kap. 4.2.

<sup>88</sup> *Hilchot Melachim*, 8, 11, zitiert nach Munk, E., Nichtjuden im jüdischen Religionsrecht, S. 12. Vgl. Schwartz, Y., Noahide Commandments, S. 242-243. Vgl. Schwartz, Y., A Light unto the Nations, S. 81. Vgl. Clorfene, C.; Rogalsky, Y., The Path of the Righteous Gentile, S. 41.

<sup>89</sup> Vgl. Schwartzschild, S. S., Do Noahites have to believe in Revelation? S. 297-304, hier 301.

<sup>90</sup> Vgl. Novak, D., Natural Law in Judaism, Cambridge 1998. Vgl. Schwartzschild, S. S., Do Noahites have to believe in Revelation? S. 297-304. Vgl. Katz, J., Exclusiveness and Tolerance, S. 174-181.

Als ein wesentliches Argument gilt, dass sich Maimonides bei seinem Urteil, der Noachide müsse an die Offenbarung glauben, nicht auf eine halachische Entscheidung im Talmud berufen kann. Demnach ist Maimonides Urteil über *Sanhedrin* 56ab ein persönliches Urteil, das nicht zwingend gültig ist und dem andere Rabbinen widersprechen können. Vgl. Schwartzschild, S. S., Do Noahites have to believe in Revelation? S. 304.

Mendelssohn und Hermann Cohen wie auch Leo Baeck vertreten worden.<sup>91</sup>

Die Glaubensbewegung der Noachiden lehnt die Interpretation der Noahtorah als reines Naturgesetz ab. Wie Maimonides es in *Hilchot Melachim* 8,11 fordert, sind die Noachiden von einer göttlichen Offenbarung der Gebotsreihe überzeugt (vgl. Kap. 3-8).

In den USA, wo die meisten von ihnen leben, sind die Bezeichnungen *observant / orthodox / pious Noahide/s* oder *B'nai (Ben / Bat) Noach* oder *children (son / daughter) of Noah* am häufigsten.<sup>92</sup> Die Selbstbezeichnungen variieren ebenso wie die Schreibweisen und die Aussprache der unterschiedlichen Begriffe.<sup>93</sup> Auch die Termini *Hasidic Gentile* und *Righteous Gentile* bringen das noachidische Selbstverständnis zum Ausdruck. Die Glaubensbewegung wird je nach dem *Noahide Movement*, *B'nai Noach Movement*, *Rainbow Covenant* oder *Hasidic Gentile Movement* genannt. Im deutschsprachigen Raum werden die Bezeichnungen *Kinder Noachs* oder *Noachiden* gebraucht.

### 1.1.2 Die sieben Gebote Noachs als frührabbinische Überlieferung

Da die B'nai Noach die Noahtorah als göttliche Offenbarung – und somit nicht als historisch fassbare Größe – ansehen, wird die Frage nach dem historischen Ursprung<sup>94</sup> und der Überlieferungsgeschichte der Ge-

---

<sup>91</sup> Vgl. Novak, D., *The Image of the Non-Jew in Judaism*, S. 369-405. Vgl. Schwarzschild, S. S., *Do Noahites have to believe in Revelation?* S. 297-304. Vgl. Katz, J., *Exclusiveness and Tolerance*, S. 174-181. Vgl. zudem die Aufsätze Novak, D., *Das noachidische Naturrecht bei Hermann Cohen, wie auch Schulte, C., Noachidische Gebote und Naturrecht*, in: Holzhey, H., Motzkin, G., Wiedebach, H. (Hg.), *Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums. Tradition und Ursprungsdenken in Hermann Cohens Spätwerk (Philosophische Texte und Studien, Bd. 55)*, Hildesheim / Zürich / New York 2000. Vgl. Baeck, L., *Das Wesen des Judentums*, S. 70. Vgl. Schwarzschild, S. S., *Do Noahites have to believe in Revelation?* S. 304-308.

<sup>92</sup> Zur Semantik dieser Begriffe siehe Kap. 1.1.3 und Kap. 4.2.

<sup>93</sup> Vgl. NQ 33, 4.1: „EVERYBODY uses their own preferred spelling: Noahide, Noahite, Noachide, Noah, Noach, Bnei, B'nai, etc.“

<sup>94</sup> Zur Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte im Allgemeinen vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 25-64. Vgl. Novak, D., *The Image of the Non-Jew in Judaism*, S. 3-51. Flusser, D.; Safrai, S., *Das Aposteldekret und die Noachitischen Gebote*, S. 179-192. Vgl. Dietrich, E. L., *Die „Religion Noachs“*, S. 302-306. Alle Autoren setzten die Entstehung der Siebenerreihe im 2. Jh. n. Chr. an.

Müller hat die historische Entwicklung, gestützt auf die Vorarbeiten von Flusser und Safrai, schlüssig nachgezeichnet. Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 47-64.

botsreihe im Verlauf dieser Untersuchung keine große Rolle spielen. Dennoch ist eine kurze historische Einordnung notwendig. Im frührabbinischen Schrifttum gibt es fünf Quellen, die direkt Gebotsreihen für Nichtjuden überliefern;<sup>95</sup> *Sanhedrin* 56ab gilt als die wichtigste,<sup>96</sup> zumal es im Anschluss an die Aufzählung der Gebotsreihe(n) auch zu einer inhaltlichen Füllung der genannten Gebote kommt. Sämtliche Interpretationen der Noahtorah stützen sich auf *Sanhedrin* 56ab bis 60. Darüber werden die sieben Gebote Noahs und die Diskussion um die *Gerim Toshav* auch in anderen frührabbinischen Schriften und Abschnitten des Talmud immer wieder aufgegriffen,<sup>97</sup> wobei einige Quellen kontrovers diskutieren, ob bzw. wann ein Nichtjude tatsächlich in das Heil einbezogen ist.<sup>98</sup>

Der älteste literarische Beleg der Noahtorah lässt sich in der Tosefta im Traktat *avoda zara* 8 finden; die Redaktion der Gebotsreihe kann etwa Ende des 2. oder Anfang des 3. Jh. n. Chr. eingeordnet werden.<sup>99</sup> Diese Gebotsreihe aus Tosefta *avoda zara* 8 wird später im Talmudabschnitt

---

Auch wenn diese Theorien mittlerweile als widerlegt gelten, muss in diesem Zusammenhang auf die Ansätze von Biberfeld, Finkelstein und Tschernowitz verwiesen werden. Gestützt auf eine Stelle des apokryphen Jubiläenbuchs, die von Weisungen Noahs an seine Kinder berichtet (Jubiläen 7,20), vertrat Finkelstein die These, dass die Entstehung der Noahtorah in die Zeit der Makkabäer zu datieren sei. Vgl. Finkelstein, L., *The Book of Jubilees and the Rabbinic Halaka* (1928); *Some Examples of the Maccabean Halaka* (1930), in: Finkelstein, L. *Pharisaism in the Making*, New York 1972, S. 199-221; 222-244. Vgl. Novak, D., *The Image of the Non-Jew in Judaism*, S. 11-14. Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 43-47. Biberfeld und Tschernowitz suchten den Ursprung der Noahtorah in historischen Quellen der Umwelt Israels, insbesondere im Hethiterrecht und im Codex Hammurabi. Vgl. Biberfeld, P., *Das noachidische Urrecht*, Frankfurt/Main 1937. Vgl. Novak, D., *The Image of the Non-Jew in Judaism*, S. 7-11. Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 34-38.

In der für die B'nai Noach relevanten Literatur wird auch auf Hammurabis Codex Bezug genommen. Barre sieht in dem Codex allerdings keinen Ursprung der Noahtorah, sondern einen Beweis dafür, dass die alten Kulturen nach den am Sinai offenbarten noachidischen Geboten gelebt haben. Vgl. Barre, E., *Torah for Gentiles*, S. 4-5.

<sup>95</sup> *Tosefta Avoda Zara* 8A, *Tosefta Sota* 6, *Sanhedrin* 56ab, *Sanhedrin* 56b (das Lehrhaus des Menasche) und das Bareita-Stück *Bereschit Rabba* 34,8. Ein Abdruck der Gebotsreihen befindet sich bei Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 25-33.

<sup>96</sup> Vgl. Dietrich, E.L., *Die „Religion Noahs“*, S. 302-303.

<sup>97</sup> U.a. in *Avoda Zara* 64b; *Bava kamma* 38a; *Sanhedrin* 74b.

<sup>98</sup> Zur Infragestellung einer Erlösungsaussicht für Nichtjuden vgl. Kap. 12.

<sup>99</sup> Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 25.

*Sanhedrin* 56ab direkt zitiert und gilt als die „klassische“ Auflistung. Allerdings erscheinen in der zentralen Quelle bereits erste Zusätze:<sup>100</sup>

„Unsere Meister lehrten: Sieben Gebote wurden den Nachkommen Noahs geboten: In Bezug auf Rechtslehre, Lästerung des Namens, Götzendienst, Unzucht, Blutvergießen, Raub und ein Stück vom lebenden Tier.

Rabbi Chananja, Gamlas Sohn, sagt dazu: Das gilt auch für das Blut eines lebenden Tieres. Rabbi Chidka sagt dazu: Das gilt auch für Kastration. Rabbi Schimon sagt dazu: Das gilt auch für Zauberei. Rabbi Jose sagt dazu: Auch vor allem, was im Abschnitt von der Zauberei gesagt wird, ist ein Nachkomme Noahs gewarnt:<sup>101</sup> ‚Keiner soll sich bei dir finden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, Wahrsagung, Wolkendeuterei sagt, Zeichen deutet und zaubert; auch keiner, der mit Bannfluch bannt, der einen Totengeist oder einen Wahrsagegeist befragt, der die Toten erforscht; denn ein Greuel ist dem Herrn jeder, der solches tut.‘<sup>102</sup>

Wie Müller ausführt, können die Aussagen, die die tannaitischen Rabbinen in Bezug auf die Nachkommen Noahs gemacht haben, entweder als Ergänzungen oder als Varianten zu den genannten sieben Weisungen aufgefasst werden.<sup>103</sup> Dass die Gebotsreihe nicht statisch war und die Auflistungen der noachidischen Gebote in frührabbinischen Quellen variiert, zeigt bereits *Sanhedrin* 56b, das Lehrhaus des Menasche, wo eine abweichende Liste überliefert wird. Hier wird erstens das Verbot der Kastration und zweitens das Verbot der Kreuzung der Arten explizit in die Siebenerreihe aufgenommen, während zwei Gebote der „klassischen“ Aufzählung aus *Sanhedrin* 56ab, nämlich das Gebot der Rechtsprechung und das Verbot der Blasphemie, fehlen.<sup>104</sup> Das Lehrhaus des Menasche scheint beides vorauszusetzen, nämlich Gerechtigkeit als grundsätzlichen Sinn bzw. Folge der Gebote und Blasphemie als generelle Ursache von Verstößen gegen die Noahtora.

Was die Entstehungsgeschichte der Gebotsreihe Tosefta *avoda zara* 8 angeht, sei angemerkt, dass Novak, Flusser und Müller die Entstehung

---

<sup>100</sup> Die Zusätze zeugen von Meinungsverschiedenheiten der Rabbinen, worauf die B'nai Noach konkret verpflichtet sind. Vgl. Dietrich, E. L., Die „Religion Noahs“, S. 303-304. Vgl. Kap. 6.3.

<sup>101</sup> Im Folgenden wird Dtn 18,10-12 zitiert.

<sup>102</sup> *Sanhedrin* 56ab, zitiert über Mayer, R., Der Babylonische Talmud, S. 108-109.

<sup>103</sup> Vgl. Müller, K., Tora für die Völker, S. 26.

<sup>104</sup> Vgl. Müller, K., Tora für die Völker, S. 29.

des Siebenerkatalogs in der zweiten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. ansetzen,<sup>105</sup> den Ursprung der Noahtorah aber in früheren Gebotslisten sehen; als Basis gelten die „Kardinalsünden“, eine Liste mit drei Verboten, die im Rahmen der Hadrianischen Religionsverfolgung entstand.<sup>106</sup> Angesichts der akuten Bedrohung durch die Römer diskutierten die Rabbinen in Lydda, welche Gebote ein Jude, der sich in Lebensgefahr befindet, übertreten dürfe und welche er einhalten müsse. Die Entscheidung der Synode fiel so aus, dass man in Todesgefahr mit Ausnahme von Götzendienst, Unzucht und Mord alle Weisungen der Torah übertreten darf, um sein Leben zu schützen.<sup>107</sup> Aus diesen drei Kerngeboten, die offenbar auf den Menschen im Allgemeinen (!) bezogen sind, hat sich dann in einem weiteren Schritt eine Fünferreihe – Raub, Unzucht, Götzendienst, Gotteslästerung und Mord – gebildet, wozu anschließend das Gebot zur Einsetzung von Gerichten und das Verbot eines Gliedes vom Lebenden hinzukamen.<sup>108</sup> Diese historische Entwicklung hat Müller, gestützt auf die Vorarbeiten von Flusser und Safrai, schlüssig nachgezeichnet.<sup>109</sup>

Im diesem Kontext sei auf eine weitere „Vorstufe“ der Noahtorah verwiesen, nämlich die sogenannten „adamitischen“ Gebote.<sup>110</sup> Während die im Midrasch erwähnten Gebote Adams auf der theologischen Ebene die wesentliche Voraussetzung für die Noahtorah darstellen (vgl. Kap. 3.1.1), sind sie aus wissenschaftlicher Perspektive als Folge derselben zu betrachten, wobei die Unterscheidung der Gebotsreihen den Noahbund

---

<sup>105</sup> Vgl. Novak, D, *The Image of the Non-Jew in Judaism*, S. 3. Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 47-48. Vgl. Flusser, D.; Safrai, S., *Das Aposteldekret und die Noachitischen Gebote*, S. 184. Vgl. Flusser, D., *Noachitische Gebote 1*, S. 582.

<sup>106</sup> Vgl. Flusser, D.; Safrai, S., *Das Aposteldekret und die Noachitischen Gebote*, S. 179-192. Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 51-59.

<sup>107</sup> *Sanhedrin* 74a. Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 52.

<sup>108</sup> Hierbei macht Müller darauf aufmerksam, dass die Entwicklung vom Dreierkatalog zum Siebenerkatalog nicht allein als eine zeitliche Entwicklung aufgefasst werden kann, sondern vielmehr als „Konsolidierung einer universal-ethischen Idee aus verschiedenen tannaitischen Überlieferungsströmungen“ gesehen werden muss. Müller, K. *Tora für die Völker*, S. 62.

<sup>109</sup> Vgl. Müller, K, *Tora für die Völker*, S. 47-64. Vgl. Flusser, D., Safrai, S., *Das Aposteldekret und die Noachitischen Gebote*, in: Brocke, E.; Barkenings, H.-J. (Hg.), „Wer Tora vermehrt, mehrt Leben“, Heinz Kremers zum 60. Geburtstag, Neukirchen-Vluyn 1986. S. 173-192.

<sup>110</sup> Vgl. *Hilchot Melachim* 9, 1. Adam sollen im Paradies die Gebote Götzendienst, Gotteslästerung, Blutvergießen, Unzucht, Raub und Rechtspflege offenbart worden sein. Das Verbot eines Gliedes vom Lebenden soll Noah dann empfangen haben. Vgl. Sitzman, Y., *Noahide Theology*, S. 230-232. Vgl. Kap. 3.1.

besonders betont. Müller führt an, dass es für den adamitischen Sechserkatalog keinen tannaitischen Beleg gibt und die Erwähnung, Adam sei bereits auf sechs der sieben Gebote verpflichtet worden, erst im Midrasch zu Gen 2,16 erscheint. Hierin sieht er seine These gestützt, dass die adamitischen Gebote historisch nicht vor, sondern erst nach dem noachidischen Siebenerkatalog entstanden sind.<sup>111</sup>

### 1.1.3 Terminologische Unterscheidungen im Hinblick auf eine Erlösung von Nichtjuden aufgrund der Noahtorah

Wie bereits ausgeführt, bezeichnen sich Personen, die sich auf die Gebotsreihe aus *Sanhedrin* 56 berufen, in der Regel als *Noachiden*, *B'nai Noach* oder *Righteous* bzw. *Pious Gentiles*. Diese Bezeichnungen sind in der vorliegenden Arbeit auf das Selbstverständnis der Anhänger der noachidischen Lehre bezogen und müssen inhaltlich von Beschreibungen der Nichtjuden im jüdischen Recht abgegrenzt werden.<sup>112</sup> Im Judentum kommt es prinzipiell zu einer Differenzierung des Noachidenbegriffes, da die Ausdrücke *Ben / Bat Noach* und *Goj* allgemein einen Nichtjuden bezeichnen. Ein Noachide, der die Noahtorah nicht hält, wird in der Regel *Goj* (Heide), *Akkum* oder *Obed Avoda Zara* (Götzendienner) genannt, von dem ein *Chasid Umot HaOlam* (Frommer unter den Völkern),<sup>113</sup> d.h. ein frommer Noachide, der die Noahtorah hält, zu unterscheiden ist. Durch seine Zuwendung zum Gott Israels wird letzterer im weiteren Sinne zum Gottesvolk gezählt.

In den Interpretationen zur Noahtorah wird gelegentlich auf die *Phoboumenoi / Seboumenoi* Bezug genommen – „Gottesfürchtige“, die das Judentum aus der Zeit des Zweiten Jerusalemer Tempels kennt.<sup>114</sup> Sowohl in Palästina, als auch in jüdischen Gemeinden in anderen Gebieten des Römischen Reichs sollen sich mehrere tausend Nichtjuden, möglicherweise Hunderttausende dem Judentum angenähert und „in lockerem Kontakt“ zu ihm gestanden haben.

---

<sup>111</sup> Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 62-64.

<sup>112</sup> Eine ausführliche Darstellung der Semantik der im folgenden dargestellten Begriffe findet sich bei Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 72-80.

<sup>113</sup> Der *Chassid umot ha-olam* wird seit dem Mittelalter mit dem *Ger Toshav* (siehe unten) identifiziert. Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 78-79, 84. Bezogen auf das Noahide Movement kann der Begriff sowohl einen gläubigen Nichtjuden in der Gegenwart als auch einen erlösten Nichtjuden im Gottesreich meinen.

<sup>114</sup> Vgl. Bindman, Y., *The Seven Colors of the Rainbow*, S. 12-13. Vgl. Weiner, M., *The Divine Code*, S. 20. Vgl. Benamozegh, E., *Israel and Humanity*, S. 254-255, ferner 20, 25. Vgl. Davis, J. D., *Finding the God of Noah*, S. 85-86. Vgl. ferner Clorfene, C.; Rogalsky, Y., *The Path of the Righteous Gentiles*, S. 16.

„There is reason to believe that both in Palestine and the exile, fairly large numbers of Gere Toshav followers of the Noahide commandments were at various times attached to the Jewish communities as sympathizers with faith of Israel who had not fully embraced to Judaism.“<sup>115</sup>

Sowohl Funde in alten Synagogen als auch schriftliche Quellen belegen, dass es in der Antike eine große Anzahl von Menschen gab, die sich dem Judentum zugewandt haben, ohne zu konvertieren. Um wie viele „Gottesfürchtige“ es sich genau gehandelt hat, ist unklar. Zu den bekanntesten schriftlichen Belegen zählen die Notizen bei Josephus Flavius, Juvenal und Plutarch.<sup>116</sup> Es steht außer Zweifel, dass die „Gottesfürchtigen“ historische Realität waren und dass sie auf Anteilhabe am Judentum und dessen Heil hofften. Ihre Partizipationsmöglichkeiten an der jüdischen Religion waren beschränkt, aber vorhanden; sie hatten Gelegenheit, Synagogen zu besuchen und dem Gott Israels Opfer darzubringen.<sup>117</sup>

Dass sich die *Phoboumenoi* / *Seboumenoi* direkt auf die Noahtorah stützen – so wie die Rabbinen und Vertreter des *B'nai Noah Movement* heute behaupten<sup>118</sup> – ist auszuschließen. Schließlich hat sich die Siebenerreihe erst im 2. Jh. ausgeprägt, während die „Gottesfürchtigen“ schon in der Zeit des Zweiten Jerusalemer Tempels ein bekanntes Phänomen waren. Die Verbindung der Noahtorah mit den biblischen *Gerim Toshav* (vgl. Kap. 3) und den *phoboumenoi* ist rein retrospektiv.<sup>119</sup>

In der rabbinischen Literatur werden für Nichtjuden, die sich dem Volk und dem Gott Israels zuwenden, zwei Termini unterschieden: *Ger Tzedek* und *Ger Toshav*. Bei dem *Ger Tzedek* handelt es sich um einen Konvertiten, der vollkommen in die jüdische Gemeinschaft eintritt. Durch die uneingeschränkte Annahme der 613 jüdischen Gebote und durch die Initiationsriten wie die Beschneidung (*brit mila*) und das ritu-

---

<sup>115</sup> Wyschogrod, M., Abrahams Promise, S. 191

<sup>116</sup> Vgl. Novak, D., The Image of Non-Jew in Judaism, S. 22. Vgl. Müller, K., Tora für die Völker, S. 76. Vgl. Bindman, Y., The Seven Colors of the Rainbow, S. 14-15. Vgl. NQ 15, 4.1: „[The God-Fearers are mentioned in] Josephus, The Jewish War 2.454; 2.463; 7.45. Josephus, Jewish Antiquities 14.110; 20.41. Josephus, Against Apion 1.166-167; 2.282.“

<sup>117</sup> Vgl. Clorfene, C.; Rogalsky, Y., The Path of the Righteous Gentiles, S. 123.

<sup>118</sup> Vgl. Tabor, J. D., B'nai Noah: The Reappearance of the God-fearers in our Time: <http://www.1stcovenant.org/pages/articlesGdFearers.htm> (letzter Zugriff am 15. April 2010); Vgl. Clorfene, C.; Rogalsky, Y., The Path of the Righteous Gentiles, S. 16. Vgl. Davis, J. D., Finding the God of Noah, S. 85-86.

<sup>119</sup> Vgl. Wandrey, I., Noachidische Gebote, Sp. 348.



elle Tauchbad (*mikve*) wird er zu einem voll anerkannten Mitglied der jüdischen Gemeinschaft.<sup>120</sup> Einem solchen Proselyten stellt der Talmud den *Ger Toshav* gegenüber, einen Nichtjuden, der nicht konvertiert, sondern „nur“ die sieben noachidischen Gebote hält.<sup>121</sup>

Ursprünglich – biblisch und historisch – hat sich der Begriff *Ger Toshav* ausschließlich auf die in Israel lebenden Nichtjuden bezogen und definierte den Status des Nichtjuden in der jüdischen Gesellschaft. Indem die Nichtjuden einige universale Gebote der Torah beachteten, wurden sie als *Gerim* anerkannt, und es wurde ihnen von jüdischer Seite „eine nahezu vollständige Integration in das soziale, politische und religiöse Leben Israels“<sup>122</sup> ermöglicht.

Nach der Entstehung der Noahtorah wurde die Siebenerreihe auf den *Ger* bezogen und die Anerkennung der sieben Gebote Noahs als ein Minimum an Integration der Nichtjuden in die antike jüdische Gesellschaft gewertet.<sup>123</sup> Washofsky zweifelt allerdings vehement an, dass die Noahtorah in der Antike tatsächlich zu einer politischen Anerkennung von Nichtjuden in Israel geführt hat und hält den *Ger*-Status nur für eine theoretische Debatte in der jüdischen Literatur.<sup>124</sup> Wesentliches Argument für die These, dass die im Talmud überlieferte Diskussion um den *Ger* rein hypothetisch ist, ist die damalige politische Situation in Palästina; schließlich war Palästina Teil des Römischen Reiches und die Gerichtsbarkeit im Judentum davon abhängig, ob bzw. inwiefern der römische Kaiser sie duldete. Im Zuge der Hadrianischen Verfolgung war es zu einem Verbot der Ausübung der jüdischen Religion wie auch

---

<sup>120</sup> Vgl. Wyschogrod, M., Abrahams Promise, S. 191. „A *ger tzedek* was not longer a gentile: as a result of circumcision and willingness to accept the Torah, he has become a Jew, a new birth to all intents and purposes.“ Vgl. Washofsky, M., Jewish Living, S. 205-206.

<sup>121</sup> Vgl. *Avoda Zara* 64b. Vgl. [www.noahide.org.uk/html/ger\\_toshav.html](http://www.noahide.org.uk/html/ger_toshav.html) (letzter Zugriff am 15. April 2010) und [www.noachide.org/uk/html/chasidei\\_umot\\_haolam.html](http://www.noachide.org/uk/html/chasidei_umot_haolam.html) und (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>122</sup> Vgl. Müller, K., Tora für die Völker, S. 74.

<sup>123</sup> Vgl. Washofsky, M., Jewish Living, S. 208. Die Halacha definiert „the *ger toshav* as a Gentile who declares the intention to observe the seven ‚Noahide laws‘, the *mitzwoot* that according to rabbinical tradition are incumbent upon all human beings (the ‚children of Noah‘). This declaration is made formally, in the presence of a *beit din*, a rabbinic court.“ Die Postulation minimaler ethischer Grundregeln, die einem Nichtjuden Duldung in Israel garantieren sollte, erfolgt durch einen Eid des Noachiden vor einem Rabbinergericht, sich vom Götzendienst zu enthalten. Vgl. *Avoda Zara* 64b. Vgl. Kap. 2.7.5. und Kap. 9.3.

<sup>124</sup> Vgl. Washofsky, M., Jewish Living, S. 208. Vgl. Wandrey, I., Noachidische Gebote, Sp. 348.

einem Verbot für Juden, Richter einzusetzen, gekommen; zwar wurde es den Juden unter Hadrians Nachfolgern wieder erlaubt, die Torah zu studieren und ihre Kinder zu beschneiden, aber Mission für den jüdischen Glauben zu betreiben, blieb streng untersagt.<sup>125</sup> Da die Möglichkeit zur jüdischen Gerichtsbarkeit auch in den folgenden Jahrhunderten sehr eingeschränkt war, ist eine Propagierung oder politische Durchsetzung der Gebotsreihe aus *Sanhedrin* 56a nicht vorstellbar.<sup>126</sup>

Es ist offensichtlich, dass sich die Bedeutung des *Ger Toshav* nach der Zerstörung des Tempels veränderte, die ursprünglich politische Bedeutung verschwand, während die religiöse immer größer wurde. Sozialgeschichtlich hatte der Status längst seinen „Sitz im Leben“ verloren.<sup>127</sup> Allerdings blieb die Diskussion um den „Fremden mit Bleiberecht“ über Jahrhunderte Bestandteil der jüdischen Rechtsphilosophie und führte mit der Zeit zu einer Umdeutung des Begriffes. In den mittelalterlichen Quellen wird der Status des *Ger Toshav* wieder betont, aber nicht als ein gegenwärtiger Status, sondern als zukünftiger Status eines Nichtjuden aufgefasst.<sup>128</sup> Dem *Ger*-Status kommt nun eine rein eschatologische Bedeutung zu, ist allein auf die kommende Welt bezogen.

Im Hinblick auf das *Noahide Movement* ist dies von zentraler Bedeutung. Die *B'nai Noach* beziehen sich auf die frührabbinische Diskussion um den *Ger Toshav* und stellen sich in die Tradition der antiken *Phoboumenoi*.<sup>129</sup> Allerdings ist eine volle Identifikation des Noachiden mit dem *Ger Toshav* in der Gegenwart nicht möglich, weil ein Nichtjude

---

<sup>125</sup> Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 48-51, hier 49.

<sup>126</sup> Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 50. Selbst nachdem die Gerichtsbarkeit in Israel wieder in Gang kam, konnten die Rabbinen ihre Gerichtsurteile politisch nicht durchsetzen.

<sup>127</sup> Vgl. Müller, K., *Tora für die Völker*, S. 78.

<sup>128</sup> Vgl. Hilchot Issure Bia 14, zitiert über Munk, E., *Nichtjuden im jüdischen Religionsrecht*, S. 13. „Wer ist ein *Ger toschab* (Fremder mit Wohnrecht)? Das ist ein *Goj* (Angehöriger eines anderen Volkes), der es auf sich genommen hat, nicht Götzendienst zu treiben, sowie die übrigen Gebote, die den Söhnen Noahs geboten sind, (auf sich genommen hat,) sich nicht beschnitten hat, nicht das (zum Übertritt ins Judentum vorgeschriebene) *Bad* genommen hat, den nimmt man auf und er gehört zu den Frommen der Völker der Welt. Warum heißt sein Name *Ger toschab*? Weil es uns erlaubt ist, ihm einen Wohnstand zu geben zwischen uns im Lande Israels, wie wir in *Hilchoth aboda sara* (Vorschriften über Götzendienst) ausgeführt haben.“

<sup>129</sup> Vgl. Davis, J. D., *Finding the God of Noah*, S. 85-86, 103. Vgl. Tabor, J. D., *B'nai Noach: The Reappearance of the God-fearers in our Time*: <http://www.1stcovenant.org/pages/articlesGdFearers.htm> (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. Bindman, Y., *The Seven Colors of the Rainbow*, S. 13-16.

nur im Joveljahr, wenn der Messias erscheint, seinen Status als „Fremder mit Bleiberecht“ erhalten kann.<sup>130</sup> Mit anderen Worten: Ein „frommer“ Noachide ist, auch wenn er die Noahtorah hält, noch kein *Ger Toshav*, sondern hofft, in Zukunft als solcher anerkannt zu werden.

Zum Schluss muss noch auf eine weitere, wichtige innere Differenzierung des Noachidenbegriffs verwiesen werden. Neben der Abgrenzung eines „frommen Noachiden“ von einem „ungläubigen“ Noachiden (*Goj / Akkum*) im Allgemeinen, gibt es unterschiedliche Positionen zur Annahme der Noahtorah.<sup>131</sup> Nach der ersten Position kann ein Mensch Muslim oder Christ sein und unter bestimmten Bedingungen bleiben, aber trotzdem die Noahtorah halten und Erlösung finden. Demgegenüber steht die Tradition, dass der Glauben und die Moral der Noahtorah unvereinbar mit anderen Religionen außer dem Judentum ist. Demzufolge muss ein Mensch seine vorherige Denomination vollkommen aufgeben, um zu einem „frommen“ Noachiden zu werden. Ohne den Erkenntnissen dieser Arbeit vorgreifen zu wollen, sei an dieser Stelle angemerkt, dass das *Noahide Movement* durch die zweite Position bestimmt wird. Das folgende Kapitel spiegelt hingegen die erste Position wider.

## 1.2 „Das unbekannte Heiligtum“ - Der Noachide Aimé Pallière und sein Lehrer Rabbiner Elijah Benamozegh

Das Buch *Le Sanctuaire Inconnu, ma „conversion“ au judaïsme* des Franzosen Aimé Pallière (1875-1949) stellt das erste und bis heute ausführlichste Zeugnis eines Noachiden der Moderne dar.<sup>132</sup> Hierin beschreibt Pallière seinen Identitätskonflikt zwischen Christentum und Judentum und die Lösung eben jenes Konfliktes durch den noachidischen Glauben. Pallière hing der noachidischen Lehre von 1895 bis zu seinem Tod 1949 an.<sup>133</sup> 1926 wurde *Le Sanctuaire Inconnu* in Paris<sup>134</sup> und 1928 in eng-

---

<sup>130</sup> Vgl. Bar-Ron, M. S., Guide for the Noahide, S. 62. Vgl. [www.noahide.org.uk/html/ger\\_toshav.html](http://www.noahide.org.uk/html/ger_toshav.html) (letzter Zugriff am 15. April 2010). Vgl. zu den Begriffen auch [www.noachide.org.uk/html/chasidei\\_umot\\_haolam.html](http://www.noachide.org.uk/html/chasidei_umot_haolam.html) (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>131</sup> Vgl. [http://www.wikinoah.org/index.php/Purpose\\_of\\_this\\_encyclopedia](http://www.wikinoah.org/index.php/Purpose_of_this_encyclopedia) (letzter Zugriff am 15. April 2010).

<sup>132</sup> Vgl. Lichtenstein, A., The Seven Laws of Noah, S. 5. Vgl. Lichtenstein, A., Who cares about the seven laws of Noah?, S. 182-183. Vgl. Hanke, K. E., Turning to Torah, S. 19.

<sup>133</sup> Vgl. Schoeps, H. J., Jüdische Geisteswelt, S. 238-239. Vgl. Schwarze-Nordmann, M., Aimé Pallière, S. 88-89.

<sup>134</sup> Vgl. Schwarze-Nordmann, M., Aimé Pallière, S. 84-85.

lischer Sprache in New York (*The Unknown Sanctuary*)<sup>135</sup> veröffentlicht. In Deutschland erschien „Das unbekannte Heiligtum“ in zwei Auflagen, zuletzt 1929 mit einem Vorwort von Rabbiner Leo Baeck.<sup>136</sup> In der Nachkriegszeit wurde Pallières Leben und Glauben durch Marion Schwarze-Nordmann, einer Schülerin des jüdischen Religionsgelehrten Hans Joachim Schoeps, untersucht. Sie veröffentlichte 1954 ihre Dissertation zu „Aimé Pallière und die Noachidischen Gebote“ in Erlangen und 1959 ihren Aufsatz „Aimé Pallière – das Leben eines Noachiden. Ein Beitrag zum Problem des Verhältnisses von Judentum und Christentum“.<sup>137</sup> Danach geriet Aimé Pallière in Deutschland mit Ausnahme weniger Notizen vollkommen in Vergessenheit. In den USA fand Pallières Zeugnis bis in die '80er Jahre des 20. Jh. hinein keine Beachtung, bis Lichtenstein in seinen Studien aus dem Werk zitierte und in Folge mehrerer Bezugnahmen auf Pallière in jüdischen Publikationen die zeitgenössischen Kinder Noahs auf Pallière aufmerksam wurden.<sup>138</sup> Nach Kaplan kann Pallière in gewisser Weise als Begründer und Vorbild des B'nai Noach Movement gesehen werden.<sup>139</sup> Inwieweit diese Beurteilung zutrifft, ist später zu diskutieren (vgl. Kap. 2.5.).

Aimé Pallière wurde 1879 in Lyon geboren und wuchs in einem frommen katholischen Elternhaus auf.<sup>140</sup> Trotz der starken Marienfrömmigkeit der Mutter und der Tatsache, dass Pallière seit seiner Erstkommunion auf ein zukünftiges Leben als Priester vorbereitet wurde, umschreibt Schwarze-Nordmann seine religiöse Erziehung als durchaus welttoffen.<sup>141</sup> Seine gesamte Kindheit und Jugend hindurch war Pallière überzeugt gewesen, Priester werden zu wollen, bis es 1892 zu einem

---

<sup>135</sup> Vgl. Lichtenstein, A., *The Seven Laws of Noah*, S. 6.

<sup>136</sup> Vgl. Baeck, L., Vorwort, in: Pallière, A., *Das unbekannte Heiligtum*, S. 4: „Es ist das Buch von einer Bekehrung zum Judentum oder richtiger von einer Entwicklung zum Judentum hin; denn eine eigentliche Bekehrung im äußeren Sinne, einen Übertritt, zeigt es nicht auf.“

<sup>137</sup> In: Diwald, H. (Hg.), *Lebendiger Geist: Hans-Joachim Schoeps zum 50. Geburtstag von Schülern dargebracht. Beihefte der Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte IV*. Leiden-Köln 1959. Das Buch ist ebenfalls online auf [www.googlebooks.com](http://www.googlebooks.com) lesbar: <http://books.google.com/books?id=OQEVAAAAIAAJ&printsec=frontcover&hl=de&ie=ISO-8859-1#v=onepage&q&f=false> (letzter Zugriff am 15.06.2011).

<sup>138</sup> Vgl. Lichtenstein, A., *The seven Laws of Noah*, S. 5-11. Vgl. Novak, D., *The Image of the Non-Jew in Judaism*, S. 361-364. Vgl. Bindman, Y., *The Seven Colors of the Rainbow*, S. 25-32, 88.

<sup>139</sup> Vgl. Kaplan, J., *Radical Religion in America*, S. 114-115; 111.

<sup>140</sup> Vgl. Pallière, A., *Das unbekannte Heiligtum*, S. 66-67.

<sup>141</sup> Vgl. Schwarze-Nordmann, M., *Aimé Pallière*, S. 75.